

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
n- und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephon-Nr. 3.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 282.

Dienstag den 1. Dezember.

1896.

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Justiznovelle im Reichstage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ergeht sich über die Reichstagsdebatte vom 25. d. in einer Reihe von angelegentlich den Verhandlungen über die Justiznovelle „sachverständigen“ Bemerkungen, die keine Beachtung verdienen, wenn nicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesem Gebilde den Stempel die Diskretion aufdrückt, indem sie es in ihrer Zeitung zum Abdruck bringt. Es heißt da u. a.: „Wer die Augen offen hält, hört einige Advokaten ein Colloquium darüber abhalten, wie der moderne Strafprozeß zu einem Inquisit ausgearbeitet werden könne, bei welchem auch der Schuldige, geschickter vertheidigt, möglichst große Aussicht hat, freigesprochen zu werden. Daß der Strafprozeß zur Ermittlung und Bekämpfung der Schuldigen bestimmt sei, wird von der Volkswelt offenbar als eine ganz thörichte Galanterie betrachtet.“ Und weshalb das? Weil der Reichstag noch entscheidender als die Commission sich gewirgt, eine Reihe von Garantien für die Rechtssprechung deshalb vorkommen, weil die Berufung wieder eingeführt werden soll! Besonders entfällt auf die Mitarbeiter des Münchener Blattes über den Antrag Munkel und Behl zu der Frage, ob und wann im Falle der Freisprechung in erster Instanz dem Staatsanwalt das Rechtsmittel der Berufung angeschlossen solle. Die Anträge Munkel-Behl sind aber abgelehnt worden, obgleich die Antragsteller sich darauf berufen konnten, daß der sächsische Generalstaatsanwalt Schwarz, der nachherige Reichstagsabgeordnete, auf dem Justiztag von 1869 einen ähnlichen Antrag stellte und daß der Justizminister, dem Staatsanwalt sei die Berufung über die Urtheile und das Strafmaß gegen Gekerkten in der Collegialstrafgerichte zum Nachtheil des Angeklagten nicht einzuräumen! Der Berichterstatter konnte dann zu dem „Reich von Thorheit“, in dem sich der Antrag Stephan-Beutken, wie er sagt, „von polnisch-ultramontaner Seite“, weil Herr Stephan in einem oberösterreichischen Wahlkreise gewählt ist, bewegt habe. Der Antrag will dem in erster Instanz Berufungsbeklagten ermöglichen, vor Ablauf der gesetzlichen Frist den Verzicht auf die Berufung wieder zurückzunehmen. Der preussische Justizminister, der nach jener Darstellung sich das Opfer abgemangelt, in die Diskussion einzutreten“, hat das Ziel des Antrags gestilligt, weil es häufig genug vorkommt, daß Angeklagte unmittelbar nach der Verurtheilung den Verzicht auf die Berufung unterzeichnen, und das nachher bereuen; es handele sich lediglich darum, ob das Ziel auf dem Wege des Antrags Stephan oder auf dem vom Justizminister grundsätzlich gebilligten erreicht werden sollte! Der Reichstag hat dem Antrag Stephan den Vorzug gegeben. Und selbst der nationalliberale Abg. Günther erklärte sich bereit, dem Antrag mit der Beschränkung auf Berufungen zu höheren Gefängnisstrafen zuzustimmen. Danach dürfte selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ daran zweifeln, ob die Glorification der Sitzung vom 25. November in dem Münchener Blatte eine „zutreffende Charakterisirung“ der Verhandlungen über die Justiznovelle ist. Uebrigens scheint auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Berufung zu sein, da sie als zutreffend eine Auslassung wiedergibt, in der gesagt wird: „Wollte man doch statt der römisch-rechtlichen Berufung, diesem Schiboleth einer durch und durch reaktionären, dem modernen Leben völlig fremden, vom Stand unabhängiger Acten lebenden Justitia zu einem kurzen Wiederaufleben verhelfen, dem Laien-

element eine praktische Beheißung bei der Straf-
rechtspflege gewähren!“ Ein Compliment für den
preussischen Justizminister und die Berufsrichter ist
das gerade nicht!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Ge-
meinderath sind jetzt die Antisemiten sich
untereinander in die Haare gerathen. Es kam in
der letzten Sitzung, der die liberalen Minorität fern
blieb, zwischen deutsch-nationalen und christlich-
sozialen Antisemiten zu großen Ständeln. Die
Veranlassung bot die Subventionirung des katholi-
schen Schulvereins, gegen welche die Deutsch-
nationalen entschieden auftraten. Die Christlich-
sozialen stützten mit geballten Fäusten auf
ihre bisherigen Parteiführer los. In dem
minutenlangen Ständel nahm die Galerie
lebhaft Theil. Der frühere liberale Abgeord-
neter Dr. Richter legte sein Gemeinderathsmandat
nieder.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath hat
einstimmig beschlossen, bei der Bundesversammlung
eine Revision der Bundesverfassung zu
beantragen zum Zweck der Einführung der Ein-
heitspflicht auf dem Gebiete des gesammten bürger-
lichen und Straf-Rechts, mit Ausschluß der
Verichtsverfassung der Civil- und Strafprozeß-
ordnung. Die Volksabstimmung über die Vereinheit-
lichung des bürgerlichen Rechts und des Strafrechts
würde gütlich erfolgen.

Frankreich. In der französischen
Kammer wurde der Gesetzentwurf, durch welchen
die Einfuhr und der Umlauf fremder Scheidemünze
in Frankreich verhindert wird, angenommen und
darauf die Beratung des Budgets wieder be-
onnen. — Im französischen Ministerrath machte am
Sonntag der Minister des Aeußeren Hanotaux
Mittheilungen über die orientalischen Ange-
legenheiten. Der Minister erklärte, die Bot-
schafter in Konstantinopel sähen fort, thätig und
in völliger Uebereinstimmung vorzugehen, und
lassen sich besonders die Ueberwachung des Ver-
fahrens vor dem Criminalgerichtshof angelegen sein.

Rußland. Zwischen Rußland und Ab-
hessien dürfte, wie aus Petersburg gemeldet wird,
mit dem 1. Januar 1897 eine provisorische
Handelsconvention in Kraft treten, von der man
sich eine wesentliche Hebung des Handelsverkehrs
zwischen den beiden Staaten verspricht.

Rumänien. Das rumänische Parlament
wurde am Freitag vom König mit einer Thron-
rede eröffnet, in welcher constatirt wird, daß die
Beziehungen Rumäniens zu allen Staaten entge-
gengesetzte sind und die wachsende Bedeutung Rumäniens
in diesem Jahre zu besonderer Geltung gelangte.
Mit besonderer Befriedigung wird der Eröffnung
des Canals am Eiernen Thore gedacht. Die
Thronrede stellt weiter eine Neuordnung des Ge-
schäftsganges des Aeußeren und der Finanzen, eine
Abänderung des Stempel- und Patentgesetzes, die
Reform des Communicationsgesetzes und des Gesetzes
über die Staatsbediensteten, die Gründung einer
Landwirthschaftsakademie, durch welche der Verkauf
größerer Grundbesitze in kleinen Losen erleichtert
werden soll, eine Abänderung des Minengesetzes,
eine Reform der Communal- und Bezirksverwaltung,
sowie des Secundärunterrichts und die Erweiterung
der Unabhängigkeit der Richter auf die Tribunalrichter
in Aussicht. Das Parlament nahm die Thronrede mit
begeisterter Zustimmung an.

Türkei. Bei der Hoforte haben die Bot-
schafter wiederum interveniren müssen. Sie ver-
langen die Zurückberufung des nach Kreta entlan-
denen Kommandanten von Kreta und die Ersetzung desselben
durch einen anderen General. Außerdem forderten
die Botschafter, daß die Präsidenten des Obersten
Gerichtshofes und der Despropurator auf Kreta

Christen sein müssen. Die Hoforte übergab den
Botschaftern die von Karatzedori Pascha aus-
gearbeitete Denkschrift über die bisher ausgeführten
Reformen. — Der Wiener Correspondent der
„Times“ erzählt aus Petersburg, daß zwischen
England und Rußland Verhandlungen über ein
System allgemeiner Reformen für die
Türkei stattfinden; es sei Hoffnung vorhanden,
daß sie zu einem beschleunigten Ergebniß führen.
— Weitere Verhandlungen von Jungtürken
sind in Konstantinopel vorgenommen worden. Sie
sollen veranlaßt sein durch die Unterjochung, welche
gegen die am 21. November verhafteten 13 Marine-
abthlinge und 4 Militärsabthlinge eingeleitet war.
— Neue Armenierregimente werden schon
wieder aus Kleinasien gemeldet. In der Reichs-
herrschaft von Diarbekir hat nach einem Bericht
der „Daily News“ aus Konstantinopel eine neue
Regelung stattgefunden, wobei über 500 Personen
getödtet sein sollen. Von den Consuln sind bisher
keine Berichte eingelaufen. Auch soll ein Zu-
sammenstoß türkischer Truppen mit Armeniern im
Bezirk von Alaşehir stattgefunden haben.

Brasilien. Die brasilianische Deputirten-
kammer nahm fast einstimmig das Uebereinkommen,
betreffend die italienischen Entschädigungs-
forderungen an; dasselbe wird sogleich an den
Senat geleitet werden.

Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Der Kaiser traf am
Sonntagvormittag 10 Uhr in Warby zur
Hajenjagd beim Amstath von Dieze ein und legte
in der Nacht zum Sonntag von dort nach dem
Neuen Palais zurück. — Nach den im „Reichs-
und Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Bulletin
ertraten sich die Frau Prinzessin Heinrich
von Preußen und der neugeborene Prinz des besten
Wohlsins.

— Die Fürstin Elisabeth von Lippe-
Detmold ist im Alter von 63 Jahren am
Sonntagvormittag gestorben. Sie wurde am 1. October
1833 als Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt
geboren und vermählte sich am 17. April 1852 zu
Rudolstadt mit dem regierenden Fürsten Leopold.
Ihr Gemahl ist ihr am 8. December 1875 im
Tode vorangegangen. Da die Ehe kinderlos
geblieben war, folgte dem Fürsten Leopold in der
Regierung sein Bruder Fürst Waldemar, der am
20. März 1895 starb. Dessen Wittwe Sophie, geb.
Prinzessin von Baden, mit der er seit dem 9. Nov.
1858 vermahlt gewesen war, lebt in Karlsruhe.
Da auch die Ehe des Fürsten Waldemar ohne
leibliche Erben geblieben war, ging die Regierung
im vergangenen Jahre wiederum auf den jüngeren
Bruder des Fürsten Waldemar, den jetzt regierenden
Fürsten Carl Alexander über. Fürst Carl Alexander,
geb. zu Detmold am 16. Januar 1831, ist geistes-
krank. Fürst Waldemar traf daher schon bei
Lebzeiten Fürsorge für eine Regentenschaft, indem er
den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, den
Schwager des Kaisers, zum Regenten einsetzte. Da
auch die erbberechtigte gräfliche Wittve Lippa-Wierfeld
und Lippa-Wierfeld-Weichenfeld mit dem Prinzen
Adolf zu Schaumburg-Lippe Ansprüche auf die
spätere Nachfolge in der Regierung erheben. —
Fürst Carl Alexander selber und seine beiden
Schwestern, die Prinzessinnen Friederike und Pauline
sind unvermahlt. — So entspann sich der vielbesprochene
lippische Erbfolgestreit, zu dessen Schlichtung vom
Bundesrath ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz
des Königs Albert von Sachsen eingesetzt wurde.
Der Spruch des Schiedsgerichtes ist noch nicht
bekannt geworden.

— Das Börsengesetz bewährt sich vortref-
lich. Immer weitere Kreise der Kaufmannschaft
ziehen es vor, außerhalb des Schutzes dieser Art
Geschäfte ihre Geschäfte weiter zu führen. Auch
die Magdeburger Kaufmannschaft beabsichtigt, auf

die Eintragung in das Geschäftsregister zu verzinsen, um das Uebergehen des Bankerunternehmens an das Ausland und das Nachlasswerden der Magdeburger Börse zu verhindern. Allerdings verlieren denn die Beteiligten den Schutz der Klagebank, aber dieselben Kreise, die bei der Bezahlung des Pfandgesetzes als „Sparer“ an den Bauspar gestellt wurden, tragen kein Bedenken, ihre Geschäfte ohne den Schutz der Bausparanstaltungen, lediglich „auf Treu und Glauben“ zu betreiben!

(Landesvertragsprozess.) In Metz sind der Redacteur Pörry und zwei Gefangenenwächter verhaftet worden. Ihre Verhaftung soll mit dem wieder aufgenommenen Landesvertragsprozess zusammenhängen. Der verurteilte Hanne soll angegeben haben, daß seiner Zeit, als er hier in Untersuchung lag, die beiden Gefangenenwächter und Pörry Verbindungen mit Personen vermittelt hätten, die zur Folge hatten, daß diese rechtlich die französische Grenze gewinnen konnten. Ferner wurde der Hauptverwandter Hofschlag aus Basel unter der Aufsicht, mit dem wegen Landesvertrags bestrafte Schmittler in Verbindung gestanden zu haben, in Haft genommen.

(Parteipolitische.) In Magdeburg fand am Donnerstag im Hoflager eine sehr gut besuchte Versammlung der freisinnigen Volkspartei statt, in welcher Abg. Krüger unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Klabach über die politischen Tagesfragen, insbesondere auch die Justiznovelle und das Lehrerbeförderungsgesetz sowie die Zwangsorganisation des Handwerks referierte. In der Diskussion kam insbesondere das Lehrerbeförderungsgesetz zur näheren Erörterung und wurde eine Resolution für die Erhöhung des Minimalgehalts angenommen.

(Colonialpolitik.) Von der Expedition ins Innere von Kamerun sind nach der „Köln. Ztg.“ Dr. Esser und B. Hoelz in Affabon eingetroffen und haben dem deutschen Gesandten Baron Dornschiff eingehenden Bericht erstattet, namentlich über ihre am Äquator, dem Grenzfluß zwischen der portugiesischen Provinz Kossamedes und Deutsch-Südwestafrika gemachten Erfahrungen. Die Reisenden glauben, daß vom portugiesischen Gebiete aus reger Waffenhandel mit den Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas betrieben werde, und weisen darauf hin, daß das Goldvorkommen wie auf dem rechten Ufer des Äquators, auch auf dem linken deutschen Ufer angenommen werden dürfte. — Prof. Koch, der bekanntlich zunächst auf 6 Monate zur Untersuchung der Rinderpest nach dem Kapland beurlaubt ist, wird voraussichtlich auf der Heimreise zu Studienzwecken sich einige Zeit in Deutsch-Ostafrika aufhalten. Nach der „Post“ Schweden darüber zur Zeit Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt. — In Deutsch-Südwestafrika wird, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mitteilt, die South West Africa Company den Bau einer kurzen Eisenbahnlinie von Swakopmund aus bald beginnen. — Der deutschen Colonialgesellschaft sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. November.) Aus der Freitagssitzung des Reichstags, welche bis gegen 7 Uhr Abends dauerte, ist nur eine wichtige Entscheidung nachzutragen. Die Regierungswahl wurde gewissermaßen als Kompensation für die Entschädigung unzulässig Berufsteller, die Wiederannahme auf die Fälle beschränkt, wo der Angeklagte in der Lage ist, neue Thatsachen vorzubringen, welche seine Unschuld darthun. Damit wäre der Spruch umgedreht. Zur Zeit ist es die Anklage, welche die Schuld des Angeklagten zu beweisen hat; in Zukunft würde es nicht genügen, durch Vorbringung neuer Thatsachen diesen Beweis und damit das Urteil hinsichtlich zu machen, sondern der Angeklagte müßte seine Unschuld beweisen! Die Commission schlägt vor, daß Wiederanrufmattersachen zugelassen, wenn der Berufsteller neue Thatsachen vorbringt, die geeignet sind, seine Unschuld darzutun. Auch in dieser Fassung scheint die Mehrheit — Centrum, Freisinnige, Sozialdemokraten — die Erweiterung des Wiederanrufmattersverfahrens als. Gleichzeitig wurde die „Entschädigung“ für unzulässig erlassene Strafbefehle nach den Commissionsanträgen angenommen. Die heutige Sitzung begann mit der Beratung und Ablehnung des Entwurfs der Sozialdemokraten, auch für unzulässig erlassene Strafbefehle eine Entschädigung zu gewähren. Der Antrag, der den früheren Beschlüssen des Reichstages entspricht, war mit Rücksicht auf den Widerspruch der Regierung in der Commission mit 14 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. Für den Antrag stimmten heute nur Sozialdemokraten und Freisinnige. Der Rest der Vorlage wurde mit geringen Änderungen nach den Commissionsbeschlüssen erledigt. Die von der Commission beschlossenen Resolutionen, betreffend eine reichsgesetzliche Einführung der bezahlten Berufszählung und die beschlossene Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, wodurch die Bestimmung gerichtlich erklärter Freiheitsstrafen reichsgesetzlich geregelt wird, wurden angenommen. In der ersten derselben führte Staatssecretär Niederding aus, die Sache ist längst erwogen; es sei aber Vorsicht am Platze. Man müsse die Erfordernisse abwarten, die mit der Einführung im Ansehung gemacht würden, wo man zum Beispiel wieder an die Befreiung der bedingten Berufszählung denken. Ferner die Befreiungen gänzlich, so werde die Regierung auch ohne die Vorlegung des Reichstages die Sache in die Hand nehmen. Nächsten Montag beginnt die erste Beratung der Staats.

— Finanzminister Miquel hat große Eile, die finanziellen Konsequenzen der neuesten Gewerbeordnungsnovelle, die am 1. Januar l. J. in Kraft tritt, zu ziehen. Nach dem Gesetz vom 3. Juli 1876 unterliegen die Detailtreibenden der Haussteuer nicht. Diefen „Uebelstände“ soll durch eine Abänderung dieses Gesetzes, welche bereits nächsten Donnerstag im Abgeordnetenhaus zur ersten Lesung gelangt, abgehoben werden und damit diejenigen Detailtreibenden, für die der Bundesrat nicht ausnahmsweise die Fortsetzung der bisherigen Art des Gewerbebetriebes gestattet, auch in steuerlicher Hinsicht zu Hause herabgedrückt werden. Erst dadurch soll der Zwang der letzten Gewerbe-novelle erreicht werden, nämlich des heftigsten Gewerbe dadurch zu schüßen, daß man durch die Besteuerung des neuen „Hausgewerbes“ einen mit klarem Sinn gegen die Concurrenz auftritt, welche dasselbe dem heftigsten Gewerbe macht.

— Die Budgetcommission des Abg. Hauses hat dem Belegentwurf betr. die Verstaatlichung der heftigsten Ludwigbahn unbenutzt zugestimmt.

— Für das Lehrerbeförderungsgesetz ist die Commission des Abgeordnetenhaus wie folgt zusammengesetzt: Aus der konservativen Partei die Abg. Bartels (Stellvertreter des Vorsitzenden), v. Siegel, Dr. v. Heydebrand, Dr. Bremer, Meng, Siebermann, Winkler; aus der freisinnigen Partei die Abg. Dr. Arndt, v. Tschopp, Gebr. v. Jellik u. Neukirch; aus der national-liberalen Partei die Abg. Groß, Haukmann, Kocke, von Schandendorff, Seyffardt; aus der Centrumpartei die Abg. Dr. Dietrich, Katal, Dr. Opjergalt, Dr. Borch (Vor.); aus der polnischen Fraktion Dr. Dvorof; aus der freisinnigen Volkspartei Abg. Kordz.

— Die Commission für das Lehrerbeförderungsgesetz, in welche von freisinniger Seite der Abg. Kordz delegiert ist, wird erst nächsten Freitag ihre Arbeiten beginnen. Die „Post“ betrachtet es schon jetzt als ausgeschlossen, daß das Gesetz am 1. April n. J. in Kraft treten könne, da möglicher Weise die Beschlüsse, welche das Abgeordnetenhaus im Januar n. J. faßte, aus dem Herrenhause noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgelangen. Ob es gelingen wird, das Hindernis auf 1000 Mark zu erhöhen, ist noch zweifelhaft. Wenn der Antrag Sattler aus der letzten Session, wonach die großen Städte die Staatszuschüsse, auf welche sie beim Antritt des Amtes Anspruch haben, behielten, nicht schon im Abgeordnetenhaus angenommen wird, können leicht im Herrenhause Weiterungen entstehen.

— Daß die Handwerker vorlage im Bundesrat einer Umarbeitung unterworfen wird, ist in parlamentarischen Kreisen von zufälliger Seite als bekümmert mit dem Bemerkten, daß die bayerische Regierung für den beschlossenen Beschluß maßgebend gewesen ist!

Probiat und Umgegend.

† Nordhausen, 26. Nov. Der Bau der Harzquerbahn Nordhausen-Wernigerode schreitet rüstig vorwärts, so daß die Strecke von hier nach Ilfeld, also bis an den Fuß des Gebirges, ohne jeden Zweifel bei Beginn des Frühjahres eröffnet werden wird.

† Wittenberg, 26. Nov. Eine Ururgroßmutter zu besitzen ist gewiß ein ganz seltener Fall. Dieser ist heute in der Familie der Schuhmachermeister Vornameanniger Heule in der Schloßvorstadt durch die Geburt eines Töchterchens eingetreten. Die Mutter dieses neuen Weltbürgers ist 23 Jahre, die Großmutter 46 Jahre, die Ururgroßmutter 72 Jahre und die Ururgroßmutter 95 Jahre alt.

† Heilfeld, 26. Nov. Unsere hiesigen drei Polizei-Exekutivbeamten sind jetzt laut Befehl der letzten Stadtverordnetenversammlung mit Revolvern ausgerüstet worden. Diese Maßnahme machte sich bei der erschröckenden Unversicherheit, die seit Langan in unserer Stadt und deren Umgebung herrscht, unbedingt nothwendig.

† Eisenach, 26. Nov. Seit einigen Tagen wagt hier der Ober-Ingenieur der Firma Romer & Co., welche den Bau einer elektrischen Bahn von Heilfeld nach hier ausführen wird, um die Vorbereitungen zu leiten.

† Heilfeld, 26. Nov. Unsere November-Märkte sind sonst in der Regel vorwiegend mit auskugelten Pferden besetzt, diesmal fanden sich nur gute Fohlen und Kurzwärter zum Verkauf, auch begann der Vorkauf schon eine halbe Woche vor dem Einzugszuge. Zur gänzligen Klärung des reichlich besetzten Marktes fehlte es an den genügenden Zahl von Käufern. Wegen des polizeilich aufgehobenen Viehmarktes war der Marktbesuch nur schwach.

† Leipzig, 27. Nov. Die gestrigen Stadt-

verordnetenwahlen haben der Sozialdemokratie einen weiteren Zuwachs von vier Mandaten gebracht. Ingeheim verfiel sie namentlich über vierzehn Stimm im Kollegium. Die Wahl der für die Partei abgegebenen Stimmen von 8249 im Vorjahre auf 7856 — In die Kreise der kleinen Rentner hat eine Anregung des Herrn Bloßfor Bürger nicht geringen Schwung gebracht. Professor Müller nämlich eine Umwandlung der 4 prozentigen städtischen Anleihe in 3 1/2 prozentige herbeigeführt wolle, durch welche der Stadt für das Jahr 200 000 Mk. erspart würden.

† Leipzig, 26. Nov. Der Schlusstermin für Anmeldungen zur Bekämpfung der schädlichen Insekten und Gewerbe-Anzeigung zu Leipzig 1897 ist bekanntlich auf den 15. Dezember 1896 festgelegt worden. Schon sind die Anmeldungen bisher so zahlreich eingegangen, daß sich die 15 000 qm umfassende Industriezone als zu klein erwies, jedoch sich ein Anbau nicht machte. Mit der Leipziger Anzeigung wird, wie schon bemerkt, eine Kunstanstellung verbunden, zu deren Anzeigung der Entwurf am den 1. Februar 1897 festgelegt ist. Eine lobliche Erwähnung hat der Leipziger Bauwart Beren, der die Zeit der bevorstehenden Anzeigung die Karte nicht zu ändern.

Berwähnt.

(Ergänz.) Großfürst Nikolaus von Rußland, der gegenwärtig in Wien zum Besuch weil, ist namentlich ein leidenschaftlicher Jäger, denn das Jagdprogramm, das der Hof für ihn vorbereitet, bezeichnet eine ungewöhnlich große Anzahl von Jagden. So land eine solche am 26. d. M. auf dem kaiserlichen Familienbesitz-Gut Söding in Mähren statt. Unter dem Großfürsten nahmen 4 Herren daran Theil, und für den Witterungscharakter dieses Jagdterritories sprach die Thatsache, daß nicht weniger als 2458 Stück Wild erlegt wurden. Hieran brachte der russische Prinz 16 Hühner, 540 Finken, 151 verschiedene Thiere, zusammen 807 (achtundachtzig) Stück zur Strecke. (Zur Zeit des Barockzeitalters) ist in Paris die berühmte Traudon Agathe Barthelemy nach ihrer eigenen Mitteilung wegen ihrer Neugierlichkeit mit einer ob ihrer Neugierlichkeit hat compromittirten Petersburger Dame nach dem Polizeibureau führt, dort lange verhaftet und erst freigelassen worden, als das russische Consulat für sie bürgerte. Der russische Herr war über seinen Verhaftung sehr perplex und ließ es sich nicht nehmen, die Konsuln im Wagen wieder nach ihrem Heim zu geleiten, wobei er ihr mittheilte, daß er sie auf Grund der Photographie schon mehrere Tage auf der Strafe verhaftet hatte.

(Der Kottenfischer & Krautzhan) in Wien wurde nach zehnjähriger Verhandlung vom Schwurgericht zu 13 Jahren Kerker verurtheilt. Das Schwurgericht beruhte die Frage der gestrigen Angelegenheitsfähigkeit.

(Unglück beim Schießen.) In München freng beim Schießen eines Ochsen im Schützen an Beinhof, das Thier, nachdem ihm der Hals halb durchschlagen war, vom Boden auf. Der Schütze zog schnell das Messer zurüd und schnitt hierbei einen Wegerdornchen die Hand ab.

(Aus den hiesigen Gesangsblättern.) Die „Post. Ztg.“ schreibt: Ein in Chile niedergelassener Schweizer Namens Meyer und ein Deutscher Namens Kriegerhoff fanden unter der falschen Anklage der Ermordung eines Chilenen. Meyer wurde Monate lang in die Gefängnisse heringeführt, ja sogar zur Exekution, eines Schwandammes bei Port u. unterworfen. Das schweizerische Departement des Auswärtigen legte sich mit der deutschen Regierung in Verbindung, damit sie ihren Einfluß bei der chilenischen Regierung auch zu Gunsten des Schweizeren Meyer geltend machte. Der deutsche Gesandte in Santiago, Herr v. Treubner, hat alles gethan, um die Freilassung Meyers zu bewirken, und dank seiner Intervention ist nun der Polizeikommandant, der die Tortur gegen den Schweizer und den Deutschen anwandte, hinter Gitter und Kegel. Der Sohn des Meyer hat über die Ungerechtheit, der er unter sein Vater unterworfen waren, nachfolgenden Bericht in die chilenischen Blätter geschrieben: „Den 17. Februar, morgens 6 Uhr, gingen mein Vater, Kriegerhoff (der mitangeklagte Deutsche) und ich von Hause weg, um ja zur rechten Stunde zu erscheinen. Ehe wir nach Vittoria kamen, etwa 300-400 m vor der Stadt, nahmen uns 10 Soldaten in Empfang und brachten uns in die Kiste, wo der Leinwand des Ermordeten lag. Wir mußten von den Pferden steigen. Der Kommandant ließ meinen Vater und den Kriegerhoff herinkommen. Ich wurde gefragt: „Ist das Der, den ihr getödtet habt?“ Da jagte mir der Vater: „Wir haben ihn nicht getödtet, wir haben ihn todt aufgehoben.“ Dann fragte der Kommandant meinen Vater mit der Faust ins Gesicht und sagte: „Ihr verdammten Ausländer, ihr seid nach euch Chile gekommen, um euer Brot zu essen, weil ihr es nicht verdienen könnt.“ Dann wurden wir die Hände an den Rücken gebunden, nach dem Gefängnis geführt und getrieben wie die Schafe mitten durch die Stadt. Als wir angekommen, wurde Kriegerhoff zum Verhör gerufen und dann in Kisten gelegt. Bald darauf hörte ich die Schreie meines Vaters: „Ach, großer Gott, sei mir armen Sünder gnädig.“ Ich wurde vor den richterbühnen Kommandant gestellt. Mir wurde ein Seil an die Hände gemacht, die noch hinter den Rücken zusammengebunden waren. Ich wurde in die Höhe gezogen, etwa einen Meter vom Fußboden und so hin und her geschüttelt. Ich sah dabei: „Seht, hat meine Lebenszeit ein Ende.“ Nach dem Schankeln wurde ich wieder heruntergelassen, in Kisten gelegt und ins Gefängnis geführt, wo ich meinen Vater und Kriegerhoff antraf. Und so mußten wir bleiben von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr, als wir vor den Richter geführt wurden, ohne zu essen und zu trinken, nicht einmal ein Schäl Wasser wurde uns verabreicht. Ihr könnt euch denken, was wir da angefaßten haben, den Tag vergeht ich mein Leben nicht. Mein Vater wurde ebenfalls aufgelesen und umgedreht, bis das Seil ganz zusammengedreht war. Ihr könnt auch die Schmerzen denken und besonders für einen alten Mann.“ Meyer und Kriegerhoff sind noch in Untersuchungshaft.

Vollwirthschaftliches.

(Der „Deutschen Zuckerindustrie“ zufolge kann das deutsche Inlandzuckerindustrial, welches sich verpflichten wollte, den Zuckerfabriken zu 2 Mark pro Doppelcentner Consumzucker zu schenken, nicht zu Stande kommen. Aber eine die Zuckerfabriken fodernde Vereinbarung mit den Raffinerien sollen in der nächsten Woche Beratungen stattfinden.)

(Die Gewerbesteuern der Provinz Brandenburg hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage des 8 Uhr-Ladenschlusses beschäftigt und die Erklärung abgegeben, daß für die Provinzialstädte ein Bedürfnis zu einem einheitlichen Ladenschluss um 8 Uhr nicht vorliege. Solche Maßnahme wäre einmal unausführbar, andererseits finde eine Ueberanstrengung der Angestellten bei dem allgemeinen Darinberuhen und dem tatsächlichen Rückgange der Detailgeschäfte aller Branchen keinesfalls statt. Für den Geschäftsinhaber sei es, je die Frage: wie und womit beschaffte ich meine Angestellten, viel wichtiger. Die Regelung etwaiger Mißstände dürfe nicht durch gesetzliche Maßregeln und Zwang, sondern müsse durch freie Vereinbarung zwischen Geschäftsinhabern und Angestellten erfolgen. Schließlich erklärte die Gewerbesteuern, es sei dringend erwünscht, daß sich die Handwerker die Kenntnis der Buch- und Rechnungsführung aneigneten, um einen richtigen Ueberblick über den Stand ihrer Geschäfte erlangen zu können.)

(Am Hamburger Streit beträgt die Zahl der Ausständigen gegenwärtig gegen 11 000 Personen. Wie Flugfeuer ist, so schreibt der „Samb. Corv.“ der Streit von einer Branche auf die andere übergesprungen. Zuerst legten die Schenkerleute die Arbeit nieder, ihnen folgten die Kohlenarbeiter, am Donnerstag traten die Ewerführertageelöhner, die organisierten Seutele, Arbeiterinnen u. s. w. bei. Die Speicherarbeiter, viele Dampfabbeiter, Maschinenführer, Donkmyester, ebenso die Arbeiter der Kohlenplüge wollen erst in den nächsten nach Berlin die Generalstreiks eintreten. Am Freitag Abend wurde in einer von etwa 3000 Personen, in der Mehrheit Hafenarbeitern, behaltene Volksversammlung nach einer Berichterstattung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Elm ein Beschlus Antrag angenommen, in welchem die Forderungen der Ausständigen für gerechte erklärt werden, ihnen Sympathie ausgedrückt, Gelbunterstützungen zugewandt wird, und die Ausständigen aufgefordert werden, im Ausstände zu verharren. Der Ausstand greift auch bereits über die Hafenarbeiter hinaus. Die Gasarbeiter in Hamburg verlangen unter Androhung des Ausstandes Lohnerhöhung. Dies könnte leicht zu bedenklichen Complicationen führen, weil die drei Gasometer in Hamburg nur 225 000 Kubikmeter Gas enthalten, die für nur vier Tage ausreichen.)

(Die Gründung einer nichtsozialdemokratischen Arbeiterinnenorganisation soll ernstlich in Angriff genommen werden. Der Centralrat der deutschen Gewerkschaften beschließt Anfang Januar die erste allgemeine Gewerkschaftsversammlung für Frauen einzuberufen. Eine hervorragende Führerin der bürgerlichen Frauenbewegung soll über die Stellung der Arbeiterinnen zur Berufsorganisation, über weibliche Fabrikspecien und Arbeiterinnenlöhne sprechen.)

(Die vorläufigen Schätzungen des Erntertrages im deutschen Reich sind für Hafer um 3,2, für Kartoffeln um 14,5 und für Alee (auch Zuckerrübe) um 15,8 pCt. geringer als im Vorjahre ausgefallen; der Ertrag der Wiesen dagegen, alle Schnitte zusammen, in Heu angeschlagen, wird auf 5,4 pCt. mehr als im Vorjahre geschätzt. Die Kartoffelernte sieht nicht nur in der Menge, sondern besonders auch an Güte hinter dem Vorjahre zurück; ein erheblicher Theil der Kartoffeln, namentlich der auf schweren Böden gewachsenen, wird als krank bezeichnet. Wenn der Ertrag der Wiesen auch an Menge das Vorjahr etwas übertrifft, so sieht andererseits die eingebrachte Ernte an Nährwerth und Güte nicht nur hinter dem Vorjahre, sondern hinter normalen Jahren überhaupt erheblich zurück.)

Provinz und Umgegend.

(Halle, 29. Nov. Die von dem hiesigen Gewerbeverein (Hirsch-Dunker) eingerichtete Frauen-Sparkasse bewährt sich sehr gut, heute über 14 Tage gelangen nicht weniger denn 8000 Mark im letzten Jahre gesparte Gelder zur Auszahlung. — Der Verlag des Centralanzeiger hat den Verlag des Generalanzeiger bei Gerat wegen unzulänglichen Umlaufes verlag. Der Generalanzeiger behauptete die stärkste Abonnentenzahl von

den hiesigen Zeitungen zu haben. Das soll er in einem zweiten Termine beweisen. Die Bürgerschaft ist gespannt darauf.)

(Halle a/S., 29. Nov. (Schwurgericht.) Unter der Anlage des betrügerischen Bankrotts stand der in Haft befindliche Weinbändler Mag Wolf von hier, 28 Jahre alt, unverheiratet, noch nicht bestraft. Wolf, von Profession Tapezierer, übernahm ohne jede Geschäftskennntniß die Schmidt'sche Weinhandlung hier selbst unter sehr beschwerlichen Verhältnissen. Das Geschäft ging nicht vom besten und nach noch nicht einjähriger Dauer desselben brach der Concurat aus. Wolf war vorher rüchlig geworden, kehrte aber noch hier zurück, da er sich auf die Dauer im Auslande nicht halten konnte. Die Gläubiger erhalten etwa 20—25 %. Auch einer Wechselräubung hatte sich Wolf schuldig gemacht. Wölher hat er ungenügend geführt, er will davon nichts verstanden haben. Die Geschworenen bejahen die Fragen bezüglich des versuchten betrügerischen Bankrotts, des einfachen Bankrotts, der einfachen Urkundenfälschung und der Unterschlagung unter Zuhilfenahme milderer Umstände. Er wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Wilhelm Kunze und Hermann Einig aus Kl. Thron bei Jörbig fanden unter Anlage des Diebstahlsverbrechens. Da Kunzes Gesetzzustand etwas befestigt erschien, so wurde die Sache verlag. Der p. Kunze wird auf seinen Gesetzzustand hin ärztlich untersucht werden. Der Arbeiter August Pöschke aus Salamünde stand unter der schweren Anlage der vorläufigen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens in Pöschke kam es unter jungen Leuten vor dem Tanzlocale zum Streit, in dessen Verlauf der polnische Arbeiter Sänger einen Messerstich in die linke Schläfe erhielt. Nach etwa 10 Minuten war derselbe eine Leiche. Pöschke sollte der Thäter sein, doch gelang es ihm, den Entlastungsbeweis zu führen. Er wurde deshalb von der schweren Anlage freigesprochen und aus der Haft entlassen.)

(Barby, 28. Nov. Bei der heute auf dem Revier des Amtsraths v. Dieke in Gegenwart des Kaisers abgehaltenen Treibjagd wurden insgesamt 749 Hasen, 2 Rebhühner, 2 Füchse und 1 Fuchs erlegt, wovon auf die Strecke des Kaisers 243 Hasen und die übrige Jagdbeute entfallen. Das Wetter war sehr günstig; der Kaiser wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft begrüßt. Das Frühstück fand im Schloße statt; nach der Abendmahl erfolgte um 9 1/2 Uhr die Abreise des Kaisers nach Potsdam.)

(Gerbstedt, 26. Nov. Gestern Nachmittag wurde die Wittve Sauer von einem schweren Unglück betroffen. Sie fuhr mit ihrem Sohne in einem Pommerschen (Einpänner). In der Nähe des Chauffeehauses löste sich plötzlich die Scheerz und das kleine Geschirr stürzte mit seinen Insassen den hohen Berg von der Chauffee hinab. Die Mutter brach einen Arm, während der Knabe eine schwere Schädelverletzung davontrug.)

(Mückenberg, 27. Nov. Ein merkwürdiger Fall von Scheintod, dessen Opfer die Ehefrau des Eisenwerkarbeiters D. war, wird dem „S. A.“ von hier berichtet. In der Meinung, daß die Lebensgeister der Frau gänzlich verlassen, hatten ihre Angehörigen alle in solchen Fällen erforderlichen Maßregeln getroffen, auch die Leichenwäscherin hatte schon ihres Amtes gewaltet, da, wie bescheibt die erhaunten Gesichter der am Morgen des zum Begräbniß bestimmten Tages an das vermeintliche Todtenlager Tretenen? Die Todtgeblauete sah auferichtet im Bett und hatte nur ihrerseits Ursache genug, das Erkaunen der Ihrigen über das Vorgefallene zu theilen.)

(Naumburg, 29. Nov. Eine Weinbau-Interessenten-Versammlung tagte heute Nachmittag in der „Reichstrone“ und nahm Stellung gegen das heutige Vernichtungsverfahren der Reblaus. Die zahlreichen Anwesenden beschloßen, an den Reichstag unter Darlegung der wichtigen Erfolge eine Bittschrift dahingehend zu richten, daß die Regierung den § 3 des Reblausgesetzes vom Juli 1883, der eine radikale Vernichtung und Vernichtung der mit Rebläusen befallenen Stöcke fordere, aufzugeben und gestatte, daß durch bessere Cultur der Weinstöcke der Reblauskrankheit entgegengearbeitet werde.)

(Eisenach, 29. Nov. Edward v. Eichel, ein in den weitesten Kreisen wegen seines hochsinnigen Wesens und seiner Wohlthätigkeit bekannter Mann, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.)

(Magdeburg, 29. Nov. Major von Wissmann und Gemahlin wollten dieser Tage in Magdeburg. Wie die „Magdeb. Zig.“ erzählt, galt der Besuch Major v. Wissmann's hauptsächlich der Beschäftigung eines herrschaftlichen Onies in der

Nähe von Magdeburg, das er eventuell zum Wohnsitz zu erwerben gedenkt.

(Groß-Osternhausen, 27. Nov. Der Gastwirth Trautmann hier, in weiteren Kreisen als vorzüglicher Schütze und glückbegabter Jägermann bekannt, hatte dieser Tage das Glück, auf einem Fährschiffe 3 Brandenten zu erlegen. Der Vogel kommt bei uns sehr selten vor, seine Heimath ist Schweden.)

(Leipzig, 28. Nov. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein 34 Jahre alter Klemper aus Chemnitz und dessen 28 jährige aus Freiburg in Schl. gebürtige Ehefrau, hier selbst wohnhaft, verhaftet. Dieselben haben ihr einziges fünf Jahre altes Töchterchen schon seit längerer Zeit in unmenslicher Weise mißhandelt. So hat das arme Kind vor Kurzem bei 3 Grad Kälte nur mit dem Hemdchen bedeckt, über eine halbe Stunde auf dem Vorboden stehen müssen. Bei einer polizeilichen Untersuchung des Kindes, das im Waisenhanse untergebracht wurde, sind an dessen Körper nicht weniger als 50 Schwielen und Beulen constatirt worden. Die Mabelknecht, welche in Haft dieben, wurden eine exemplarische Strafe zu erwarten haben.)

Der landwirthschaftliche Kreisverein

hielt am Freitag im großen Saale des „Tivoli“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab, an welcher auch viele Mitglieder von Nachbarvereinen des diesseitigen und des Weissenfelder Kreises theilnahmen. Der Vorsitzende, Herr Graf Hohenthal, begrüßte die Anwesenden, wies auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin und bezeichnnete es als eine dringende Pflicht der Landwirthschaft, alle Einrichtungen und Bestrebungen der zu ihrem Wohle geschaffenen Landwirthschaftskammer nach Kräften zu unterstützen.

Hierauf ergriff zunächst der geschäftsführende Director der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herr Landrath Delonometrier v. Mendel, das Wort zu einem einleitenden Vortrag über den Werth der Kornhäuser für die Landwirthschaft. Die Kornhäuser, sagte er nach einem Blick auf die mancherlei in Vorschlag gebrachten Mittel zur Besserung der Lage der Landwirthschaft, werden die Preisfrage auch nicht in ihrem vollen Umfange zu lösen vermögen, aber sie dürften ganz geeignet sein, diese Lösung in erwünschter Weise anzubahnen, zu beeinflussen und zu beschleunigen. Nur Provinzen mit bedeutendem Getreideexport, wie unsere Provinz Sachsen, können einen wesentlichen Nutzen von der Errichtung von Kornhäusern haben, denn sie allein sind im Stande, durch Massenangebot dem ausländischen Getreide wirksame Concurrenz zu machen. Die Weltproduction ist erwerbslos nicht gestiegen, wohl aber der Weltconsum, wenn wir trotzdem von fremdem Getreide überflutet werden, so liegt das an den Handelsverträgen mit Ländern, welche billiger arbeiten als wir. Von Ueberproduction kann thätlich keine Rede sein, sie brauchen wir also durchaus nicht zu fürchten; was uns schadet, ist vielmehr die Speculation an der Börse, welche in unverantwortlicher Weise die Preise drückt. Nur hat der Staat 3 Millionen zur Erbauung und Einrichtung von Kornhäusern ausgemerkelt, deren Zweck darin besteht, den Landwirth die so wünschenswerthe, ja notwendige Theilnahme an der Preisbildung zu ermöglichen. Die Kornhäuser sollen Anschlußstelle nach den Bahnhöfen erhalten und mit den erprobtesten Apparaten zum Reinigen und Trocknen versehen werden, so daß sie stets in der Lage sind, große Massen gleichmäßig guter Waare zu versenden und die fiskalischen Anhalten damit zu versorgen; da keine Schulden auf ihnen ruhen und das eingelieferte Getreide bei der preussischen Central-Credit-Gesellschaft lombardirt werden darf, so sind sie auch nicht genöthigt, um jeden Preis zu verkaufen, sondern können mit Ruhe die günstigere Coniunktur abwarten. Die Schaffung solcher Kornhäuser liegt nicht etwa nur im Interesse der Großgrundbesitzer, sondern auch im Interesse der mittleren und kleineren Besitzer, ja noch weit mehr, da jene aus erklärlichen Gründen immer preiswerther zu verkaufen vermögen als diese. Der Beitritt zu einer Kornhausgenossenschaft aber bedingt keine schweren Opfer und bringt kein namhaftes Risiko mit sich, da Schulden eben nicht vorhanden sind und die Cassumme sich ziemlich niedrig bemessen läßt.

Als zweiter Redner trat Herr Dr. Fürgend auf, welcher im besonderen die Frage der Errichtung eines Kornhauses und Begründung einer Kornhausgenossenschaft in Halle behandelte. Die Lösung dieser Frage soll, wie Referent ausführte, zunächst nur einen Versuch darstellen; es sind deshalb Maßnahmen zu treffen, welche geeignet erscheinen können, das Gelingen des Versuches zu sichern. Als Trägerin des Unternehmens ist eine zu gründende

Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Aussicht genommen; sie hat das Kornhaus, das der Staat auf seine Kosten erbauen und einrichten wird, zu pachten. Ob jedoch vorläufig einen Pachtzins zahlen zu müssen. Die Genossenschaft, deren Konstitution auf den 19. Dezember d. J. angelegt ist, wählte einen aus 3 erfahrenen Landwirthen bestehenden Vorstand, in welchem ein der Mitglieder Bestimmung erhält, und stellt zugleich einen tüchtigen, im Getreidehandel erprobten Kaufmann an. Der Geschäftsengang ist in der Weise gedacht, daß dem Einlieferer von mindestens 400 Centner Getreide auf Wunsch die freie Verfügung über die Waare verbleibt, daß ihm indessen gleichwohl ein sofortiges Lombarddarlehen in Höhe von zwei Drittel des einseitigen Wertes ausbezahlt werden kann, das er natürlich zu demmäßigen Prozentsätze der Central-Creditbank zu verzinsen hat. Für kleinere Posten ist diese Bestimmung nicht anwendbar, da sie unumgänglich getrennt aufzubewahren sind und nur gemeinschaftlich mit Vortheil verkauft werden können; doch ist ihr Einlieferer ebenfalls zum Empfang eines Darlehens in der genannten Höhe berechtigt, während er die Restsumme, die sich schließlich nach dem wirklich erzielten Preise richtet, nach 3 oder 6 Monaten und nach Ablauf des Jahres erhält. Zur Beschaffung eines kleinen Betriebskapitals ist ein Eintritagsgeld von vorläufig 10 Mark für den Geschäftsanteil festgesetzt, die Haftsumme aber vorläufig mit 400 Mark für den Geschäftsanteil angenommen worden, wobei auf je einen Geschäftsanteil 10 Hektar Ackerland gerechnet sind; doch werden sich diese Sätze jedenfalls weit niedriger stellen, auch sollen die Baareinlagen zur Verzinsung gelangen. Der Nutzen der geplanten Einrichtung ist in der Aufgiebbarkeit des Verkaufs und in der Verwertung günstiger Konjunkturen, in der Darbietung ausreichender Lagerräume und in der Gewähr eines guten Trockens und Reinigens der Waare, in der Möglichkeit einer direkten Verbindung mit dem Konsumenten und in der Aussicht auf Erlangung von Tarifermäßigungen zu suchen.

In der sich anschließenden Diskussion wurden noch folgende Punkte festgesetzt. Nach der Errichtung des hiesigen Kornhauses gedankt man zur Errichtung von kleineren Kornhäusern in der Provinz zu streiten, wozu die Staatsregierung bereits ihre Genehmigung erteilt hat. In Halle wird wahrheitsgemäß ein der Veranlassung zur Ansicht vorgelegter Entwurf ausgeführt werden, welcher eine Verbindung des Bodenspeichers mit dem Silo ist. Eine geographische Grenze für die Genossenschaft ist bis jetzt nicht festgesetzt worden, doch rechnet man zunächst nur auf die um Halle liegenden landwirtschaftlichen Kreise. Die Haftsumme wird sich voraussichtlich auf 100 Mk. pro Anteil, nämlich für je volle 10 Hektar Ackerland ermäßigen.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht über den Pomologenkongress und die damit verbundene Obstausstellung zu Kassel. Der Referent, Herr Landwirtschaftslehrer Dehmann, schilderte sowohl den Verlauf des Congresses als den Eindruck der Ausstellung in anschaulicher Weise und knüpfte zugleich an seine Mittheilungen gelegentliche praktische Bemerkungen. Er wies darauf hin, daß man auch bei uns wie in Süddeutschland ganze Flächen mit Obstbäumen bepflanzen sollte und nicht bloß Straßen und für den Ackerbau ungeeignete Stellen, daß man die Steuerbehörden ersuchen möchte, durch Einstellung besonderer Woggen jene vermehrte Rücksicht auf den Obstverkauf zu nehmen, welche in Stellen längst üblich ist, daß man ein größeres Gewicht legen müßte auf richtige Auswahl der Sorten und Herstellung einer gleichmäßigen Verkaufswaare, auf gute Apparate zum Bören des Obstes und zur Bereitung von Obstwein, auf sorgsame Pflege der Bäume und auf wirksamen Schutz derselben gegen Schädlinge. Die Obstzucht beziehe sich auf mindestens 40 Millionen Mark, die Obstausfuhr auf nur 4 Millionen Mark; es gebe also hinsichtlich des Obstbaus und der Obstverwertung noch viel zu thun, und die Kasseler Ausstellung habe gezeigt, daß ein tüchtiges Streben nicht umsonst sein werde. — Der Correferent, Herr Wirtsdirector Müller, bestätigte die Ausführungen des Vortragners und ergänzte dieselben in verschiedenen Punkten. Er sei endlich damit begonnen worden, die Lösung einer wichtigen Frage praktisch anzufassen. Die kleineren Ausstellungen hätten wenig Nutzen gehabt, nur mit Hilfe von größeren wie die Kasseler, und nur wenn solche wie diese dem Massenabfah und nicht der Vertriebung der Liebhaber und des Luxus ihr Hauptaugenmerk zuwenden, könne man wesentliche Erfolge erzielen. Preußen stünde auf dem Gebiete des Obstbaus und der Obstverwertung gegen andere Länder, beispielsweise gegen Hessen, noch weit zurück; der Obstmarktgeraten in Dienstadt stünde nur geringe Beachtung, die Ausplantungen in hiesiger Gegend ließen gar manches zu wünschen übrig, namentlich auch bezüglich

der Düngung, dem Schutz der Bäume widme man nicht die nötige Aufmerksamkeit, und die Obstweibereitung sei noch in den ersten Anfängen. Nicht nur kleine oder sonst unbrauchbare Strecken sollte man mit Obstbäumen bepflanzen, sondern große Flächen mit gutem Boden; die Domänenpächter, denen die Regierung dies unter Zuhilfenahme einer entsprechenden Entschädigung nahegelegt habe, würden hauptsächlich mit dem besten Beispiele vorzugehen. — In der Diskussion bemerkte u. a. Herr Oberregierungsrat v. Rebeur, daß von 40 Domänenpächtern des hiesigen Bezirkes sich nur 8 zur Vornahme von Ausplantungen bereit erklärt hätten.

Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende eine Reihe genereller Mittheilungen. Die Landwirtschaftskammer hat sich anlässlich gemacht, die Landwirthe auf Wunsch in den verschiedensten Fällen unentgeltlich Rechtsbeistand zu gewähren; ebenso beabsichtigt sie, künftighin etwaige falsche Auffassungen in Zeitungsartikeln sofort zu berichtigen. Die landwirtschaftliche Kreisvertretung soll demnächst einberufen werden, die centralisirten Vereine haben deshalb ihre Vertreter baldigst zu ernennen. Die vor einiger Zeit stattgehabene Revision der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule ist abermals in hohem Grade günstig für dieselbe verlaufen. Am 14. Dezember wird die Centralversammlung in Halle abgehalten und gleichzeitig das Jubiläum des Herrn Geheimraths Professor Wäcker gefeiert werden. Von der Königscommission des Merseburger Pferdebüchereis sind 82 Suten gelöst worden, darunter 16 schweren Schläge; aus den letzteren soll eventuell eine Auswahl für die Besichtigung der Hamburger Ausstellung getroffen werden. Die auf den 9. Dezember andereraunte Vereinsstiftung wird ausfallen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Dezember 1896.

□ Am Sonntag feierte der hiesige Missionshilfsverein sein Jahresfest. Die Festpredigt in der Domkirche hielt an Stelle des erkrankten Missions-Directors Genossen Herr Missionar Husche aus Johannesburg, in welcher er unter Zugrundelegung von Psalm 247 das Missionsfeld, die Missionsarbeit und die Missionserfolge mit berebten Worten schilderte. Am Abend fand eine Nachfeier in der „Reichskrone“ statt. Herr Pastor Wetzher, der die Eröffnungsansprache hielt, begrüßte die Versammlung und schilderte die schwere Zeit, die augenblicklich sowohl die Berliner Missionsgesellschaft, welcher der Merseburger Verein als Glied angehört, als auch die Mission im allgemeinen namentlich in Südafrika durchzumachen hat, weshalb er alle Missionsfreunde zur Sperrfreudigkeit, zum Beten und Arbeiten ermahnte. Hierauf berichtete Herr Missionar Husche über Land und Leute Südafrikas und über seine Wirksamkeit als Missionar. Der Herr Redner, der zuerst im Kaplane, dann in Natal und seit 1880 in Transvaal thätig gewesen ist, berichtete aus eigener Anschauung über die Verheerungen, welche die Heuschreckeneplage und die Minderpest in letzterem Lande angerichtet haben und verbreitete sich dann näher über das in letzter Zeit vielgenannte Johannesburg, das sich infolge der Goldfunde innerhalb 10 Jahren zu einer Stadt von über 100 000 Einwohnern entwickelt hat. Mit dem Bericht über die durch ihn bewirkte Gründung einer deutschen Gemeinde in Johannesburg und der Erzählung der Heidenkehrung schloß der Herr Vortragnende. Das Schlusswort des Herrn Superintendenten Prof. Martinus klang in einem Abendstücken aus: „Jesus Christus ist der Befreier des Herrn, der Träger und Bringer eines göttlichen Lebens, und wenn wir bitten: „Komme herin, du Befreier des Herrn!“ so soll dabei nicht nur an das eigne Herz und die christliche Kirche gedacht werden, sondern auch an alle die armen Heiden. Mit einem Gebet und Segen schloß die durch den Gesang gemeinsamer Missionslieder verschönte Feier.

Das Weihnachtscomité für Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen und Töchter von Veteranen der Freiheitskriege wendet sich mit folgenden Worten an die milde Gesinnung unserer Leserinnen und Leser: „Das liebe Weihnachtsfest ist nahe. Unsere Pflichten sehen ihm mit banger Sorge um des Heiles Nothung und Unterhalt entgegen. Die Zahl der noch lebenden Veteranenwitwen und Töchter ist seit dem Vortage von 212 auf 187 gesunken. Alle diese hochbetagten, zwischen 77 bis 96 Jahre alten Frauen und Jungfrauen sind angewiesen auf die sehr mäßigen Einnahmen aus den Renten der Behörden, von Korporationen oder Einzelpersonen. Sie empfinden bei steigendem Alter und erhöhter Gebrechlichkeit jede Entbehrung schmerzhaft und bedürfen vielfach erhöhter Pflege. Mit Hilfe unserer Damen und Freunde möchten wir auch am kommenden Weihnachtsabend die armen Verlassenen durch eine

Weihnachtsgabe erfreuen. Zu diesem Zweck erbitten wir Geldbeiträge edelgenunder und warm fühlender Mitmenschen an das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, Berlin W. Kurfürstendamm 97, ohne Beifügung eines Namens, aber unter gültiger Angabe der Bestimmung. Als Dank rufen wir allen wohlthätigen Gese n zu: „Gott wird es vergelten!“ — Im Auftrag: General d. Inf. 3. D. von Spitz, General d. Inf. 3. D. v. Strubberg, Dr. phil. Ratge, Schriftführer und Schatzmeister.

Die Kugbarmachung der Königsstrahlen als Heilmittel beim Staar und anderen schweren Augenkrankheiten war durch Kabeltelegramm aus Newyork als eine lobenswerthe epochemachende Erfindung des Hrn. Gmelin bekannt worden. Ueber diese angebliche neue Entdeckung hat eine Berliner Autorität auf dem Gebiete der praktischen Verwertung der X-Strahlen dem „B. L. A.“ Folgendes mitgetheilt: „Mir ist wohl bekannt, daß Königsstrahlen sowohl von normalen Augen als auch von solchen, deren Linien infolge einer Operation entfernt sind, wahrgenommen werden können. Hierüber hat A. Brander in den Sitzungsberichten der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin bereits Mittheilungen gemacht. Man darf aber nicht etwa glauben, daß das Auge infolge der Bestrahlung mit den genannten Strahlen Schaden leiden kann; man hat nur das Gefühl, als wäre das Gesicht im Licht gebadet, ein Gefühl, ähnlich demjenigen, wenn man die mit den Lidern bedeckten Augen einer Lichtquelle auswendet. An die Nichtigkeit der von Amerika signalisirenden Erfindung kann ich leider nicht glauben; ich fürchte, sie wird wieder zahlreiche unerfüllbare Hoffnungen erwecken. Sie mag der Beobachtung, daß ein Staarblinder, der vielleicht seit langen Zeiten in tiefem Dunkel gefüllt war, unter der Einwirkung der Königsstrahlen „Licht sah“, entspringen; man hat diese Erleuchtung für beginnende Heilung angesehen und von der beginnenden Heilung in freudiger Erregung auf fortschreitende und dauernde geschlossen.“

zwei Mahnungen. Mund zu! Es ist jetzt wieder die Zeit gekommen, wo der größte Theil der Menschheit von Erhaltung verschiedenster Art heimgesucht wird. Während der Eine aber heftiges Schnupfenfieber klagt, leidet ein Anderer über Kopf, Zahn- und namentlich Halschmerzen, die ihn heimsuchen. Die Halsstärken sind bei Eintritt der rauhen Jahreszeit vorherrschend. Vielfach haben die davon Befallenen sich dieses Leiden selbst zuzuschreiben, weil sie dem Heilsof bei ihnen durch den Mund die viel zu kalte Luft zuführten, während dieses immer nur durch die Nase zu geschehen hat. Wenn die kalte Luft den Nasenkanal passiert hat, erhält sie eine verhältnismäßig bedeutende Erwärmung und sagt den Lungen viel mehr zu, als die eisse Luft. Man beachte daher in jeder Zeit immer den wohlgeleiteten Warnungsruf: „Mund zu!“

Wenn künftig Einschreibungen, Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe vom Absender mit dem Vermerk „Eigenschaftig“ versehen werden, so müssen dieselben stets von dem bestellenden Volen der Bestimmungspostanstalten abgetragen werden, auch wenn der Adressat eine Abholungserklärung auf der Post hinterlegt hat. Die Bestellung erfolgt nur an den Adressaten selbst. Auf gewöhnliche Briefe, Postkarten und Waarenproben hat diese Bestimmung keine Anwendung.

Gegen das Trintgeld geben richtig sich ein von Zeit zu Zeit wieder erneuter Ertrag der Eisenbahnbehörde. Den Bahnbefahrten ist es unter Hinweis auf die bestehenden Vorschriften des § 1 (Absatz 2) der allgemeinen Bestimmungen der Verkehrsordnung unterlagt, Vergütungen und Geschenke zu nehmen, welche als Aequivalent für Dienstleistungen und Verrichtungen anzusehen sind. Vielleicht mag diese Verordnung manchem etwas weitgehend erscheinen, indessen ist zu erwägen, daß dem leidigen Trintgeldwesen nicht anders, als durch strenge generelle Verordnungen beizukommen ist.

Für weitere Kreise verdient der folgende Vorgang als abschreckendes Beispiel bekannt zu werden: Ein Kaufmann wollte bei einem Postamt Drucksachen mit je 3 Pfg. frankirt aufgeben, wurde aber abgewiesen, da der Inhalt der Sendungen nur deren Befrederung als „Waarenprobe“ zum Prozentsatz von 10 Pfg. zuließ. Der Absender verjuchte darauf mit denselben Sachen bei einem anderen Postamt sein Heil und brachte sie auch zunächst an. Die zuständige Oberpostdirector stellte in Folge dessen gegen den Kaufmann auf Grund des § 262 des Strafgesetzbuches den Strafantrag, und der Angeklagte wurde wegen Betrugs verurtheilt. In der Begründung heißt es, daß während die erstmalige Aufrechterhaltung der Postfachen auf die genügende Kenntniss des Absenders mit den Bestimmungsbestimmungen zurückzuführen war, sich die zweite Handlung in allen

hren Theilen als vollendetes Betrag kennzeichnet. Diese gerichtliche Entscheidung verdient gewiß alle Beachtung.

*** Borwipiger Knaben** trieben sich am Sonntag Nachmittag verächtlich auf dem Ufer des hinteren Vorstadteiches umher. Als sich einer derselben plötzlich auch auf eine schiffbewachte Stelle wagt, brach er plötzlich ein und verlor bis an die Brust im Wasser. Jetzt war Holland in Noth; glücklicherweise gelang es seinen Gefährten, den Verunglückten aus dem Wasser auf festes Eis zu ziehen und so jede directe Gefahr abzuwenden.

*** Von der Mühlmühle** aus gingen gestern Vormittag die Pferde eines Köchlerers Landwirths plötzlich dorthin, wurden aber in der Saalfstraße von einem beherzten Manne aufgehalten und zum Stehen gebracht, ohne Schaden ergriffen zu haben.

*** Auf der Wappenstein** Strafe führten gestern zwei Fleischer, die eine Straße nebeneinander führten, ein kleines Preißenduell aus, das den einen der kämpfenden veranlaßte, am nächsten Festtage nach dem Wiener Wege zu abzuwegen. Wahrscheinlich sind die beiden bei einem der letzten Handeldelgeschäfte auf feindlichen Fuß getreten.

*** Gestern Vormittag** wurde der seit einigen Jahren in einem hiesigen Bankgeschäft angestellt gewesene Buchhalter G. Demwig verhaftet und nach der ersten Vernehmung an das königliche Amtsgericht abgeführt. Dem Vernehmen nach hat sich der junge Mann, der auf ziemlich großem Fuße lebte, stark mit Wechselkäufungen und anderen geschäftlichen Operationen befaßt, die jetzt nach dem alten Sprichwort vom Wasserzug entdeckt und zur Kenntniß des Staatsanwalts gebracht worden sind. Es soll sich hierbei um recht bedeutende Summen handeln und dürfte die beteiligten Firmen voransichtlich erheblichen Schaden erleiden.

*** Das Herbstvergnügen** des hiesigen Athleten-Clubs hatte am Sonnabend Abend eine zahlreiche Festgesellschaft im „Evool“ versammelt, die mit großer Interesse den Darbietungen des reichhaltigen Programms, dessen Musikstücken vom Trompetencorps unserer Soldaten in vollendet schöner Weise ausgeführt wurden, folgte. Höchst gelungene Abwechslung bereiteten ein Grotteskoppel, die Duocane, „Sobaldeliebe auf der Promenade“ und das humorreiche Lustspiel „Der Sängersbruder“. Die vorzüglichen Darbietungen zeugten von fleißiger Arbeit auf dem Gebiete der Kunst und wurden vom Auditorium mit förmlichem Beifall belohnt. Der mit einer Jubiläumnote eröffnete Ball festsetzte die tanztüchtige Jugend bis gegen Morgen an die gasstlichen Räume.

*** Auf das heute, Dienstag, in der „Reichskrone“ stattfindende große Concert** der Kapelle des Magdeburger Füsilier-Regiments Nr. 36 machen wir alle Musikfreunde unseres Vaterlandes auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüßen, 27. Nov. Die Rübenherausnahme hat mit dieser Woche auf den hiesigen Feldfluren ihr Ende erreicht. Infolge mangelnder Arbeitskräfte hat sich dieselbe in diesem Jahre so verzögert. Wie ich höre, gehen eine ganze Anzahl hiesiger Oeconomen damit um, für das nächste Jahr polnische Arbeiter einzuführen.

Bermittler.

*** Ueber ein Verbrechen** auf hoher See) meldet der „Telegraph“ aus Montevideo: Am 26. v. M. wurde durch das Kriegsschiff „Uruguay“ die hiesige Brig „La Serena“ in Montevideo eingeschleppt. In der Höhe der Insel Lobos wurde das Gesellschiff treibend und von der Mannschaft verlassen vorgefunden. Bei genauer Besichtigung fand man jedoch im Ruderarm einen Schiffsmann zwischen

Riffen verreckt vor. Nachdem sich der Halbberuherte etwas erholt hatte, erzählte er unter häufigen Krampfanfällen, daß die Schiffsmannschaft in der Höhe von San Mateo (Golf) den Kapitän, diesen Frau und drei Kinder, sowie den ersten Steuermann dem Abenteurer überfallen und niedergemetzelt habe, worauf sie die zum Theil noch lebenden Körper ihrer Bord geworfen und die Spuren ihres Verbleibens beiseite führten. Der Kapitän und der erste Steuermann hätten die Mannschaft in großem Maße ermüdet und sie in der Menge so leicht gehalten, daß sich infolgedessen bei einigen der Matrosen Krankheitserscheinungen gezeigt hätten. Um dem Uebel ein Ende zu machen, habe sich ein junger spanischer Matrose seinen Kameraden gegenüber bereit erklärt, den Kapitän um bessere Verpflegung zu bitten. Als er dies im Ruderbaum zu thun im Begriff gewesen, sei er von dem Kapitän ohne weiteres niedergeschossen worden. Darauf habe der Kapitän, den Revolver in der Hand, die Wache ergriffen, den Geschoßene aber die geringste Ermahnung über Bord zu werfen. Von diesem Tage an sei es bei der Mannschaft ausgemachte Sache gewesen, den Kapitän und den ersten Steuermann zu töten. Nach 14 Tagen erst hätten jedoch die Matrosen die beste Gelegenheit gefunden, ihren furchtbaren Plan auszuführen. Der Schiffsjunge hat vom Tage des Verbrechens an, insofern das furchtbare Verbrechen von den Matrosen nicht auch getödtet werden würde, nie mehr schlafen können. Unter Mitnahme eines Gefäßes mit Wasser und etwas Nahrungsmittel habe er sich seit dem 6. October im Laderaum verbergt und weiß insofern dessen nicht, wann und wo die Mannschaft das Schiff in den Booten verließen hat. Sie müssen angenommen haben, daß er über Bord gegangen sei. Um Rumpfe des Schiffes war der Name heruntergeschrikt, die Logbücher und alle anderen Schiffsbücher, sowie die Rasse haben die Venterer mit sich genommen.

(Erfochen) In Kößigberg i. Pr. wurde ein 25-jähriges Mädchen von ihrem Liebhaber, einem Einwohner aus dem Nachbarorte Ponaritz, durch einen Stich in die Schläfe ermordet.

(Vergiftet.) In Mainz vergiftete sich die 24-jährige Tochter einer Bürgerfamilie mit Vitriol. Trotz angewandter Gegenmittel gelang es nicht, der Unthätlichen das Uebel zu erkalten. Anklägliche Rede soll die Ursache der Selbsttödtung sein.

(Der österreichische Dampfer „Travancore“), der seit 25 Tagen in Mariela überfällig war, wird nunmehr als verloren betrachtet; die gesamte Besatzung ist offenbar untermommen. Der „Travancore“ war ein erstklassiger Dampfer von 1141 Registertonnen.

(Das gefährliche Coiffeur.) Wie ein junges Mädchen ein Opfer seiner Eitelkeit wurde, darüber erzählt man aus Bonn das folgende: Als eine junge Dame eben in einem Coiffeurlokal geputzt werden sollte, wurde sie plötzlich man schaffte sie in das nächste Hospital, wo sie nach wenigen Stunden verstarb. Die angestellte Untersuchung ergab, daß zu enges Schürzen die Luft verdrängt hatte. Um sich eine ganz schlanke Taille zu verschaffen, hatte das Mädchen sogar während des Schlafes sich in ein enges zu diesem Zwecke konstruirtes, verdrichtbares eiserne Gestell gezwängt, eine Art eiserner Klammer, die jedes Abend angelegt wurde. Alle inneren Organe namentlich Leber und Lunge, hatten infolgedessen ihre natürliche Gestalt ganz verloren und waren völlig entartet. Der Untersuchungsrichter gab als Todesursache officell an: „Langsamer Selbstmord durch Kletterei“.

(Ein wichtiger Prinz.) Von einer Verlobung des Prinzen des Königs von Italien, des Prinzen Victor, Grafen von Turin, und der jungen Königin von Holland wird von Zeit zu Zeit berichtet. Jetzt wird aber aus Rom gemeldet: Der Graf von Turin antwortete einem Hofbeamten, der ihn hierüber fragte, ob seine Braut kein Weib aus Holland sein gepaßt seien, daß sein Vater seinen beiden Söhnen die Braut eingepreßt habe, es sei besser, in der Heimat zu heiraten, als König in fremdem Lande. Sein Vater sei in dieser Frage competent gewesen, weil er eine Zeit lang König von Spanien war.

(Der Criminalcommissar Grams), der am Sonntag Abend sich in Lügen als Beweismittel II. aufgepielt und die bekannten Exzerpte im Manuscript hatte, fand, da er Officier war, am Donnerstags vor dem Officierbeirath. Er hat, soweit über diese Verhandlung in die Öffentlichkeit gelangt ist, wegen seiner Aufführung eine erste Rüge erhalten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Sehr vortheilhaft durch Inhalt und Ausstattung hebt sich **„Trenschers Verzeichnisse Kalender 1897“** von dem gleichnamigen Verleger aus, die dem Publikum vielfach angepriesen werden. Derselbe dient zunächst dem praktischen Gebrauch; außerdem bietet aber der Inhalt des umfangreichen Unterhaltungskreis in vorzüglich illustrirten Erzählungen, Anekdoten, Hauswirthschaftlichem u. eine Fülle anzuwendender und belehrender Belehrung. Von den Grati-

keilagen: Wandkalender und illustrierte Gesichte der jüngsten Vergangenheit ist die letztere durch die gutausgestatteten Illustrationen geschichtlicher Ereignisse eine höchst werthvolle Beilage. (Preis mit 2 Grati-Beilagen 50 Pf.)

Wiederzuden. Auch die Büchlein, mit denen unsere Kinder spielen, werden zu Büchlein mit modernen Kindern versehen. Dem Buch „Inse kommt das eben erschienene Buch 5 ter „Wunderkinder“ entgegen, dessen Grati-Beilagen die „Wunderkinder“ und „Schnittmännchen“ zahlreiche Bilder und Spinnweben enthalten. Dieses vorzüglich gelungene Heft enthält außerdem über 50 prächtige und doch elegante Bilderbogen u. zw. Kleider für die Straße für Blücher, für den Salon, hübsche, dabei leicht auszuführende Handarbeiten, Belletristik, sowie einen Leporello über das Fahren des Wägelchens u. Einzelne Heft 25 kr. — 45 Pf. Abonnement per Quartal 1 fl 50 — 2 fl 50 Pf. in allen Buchhandlungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. (S. I. B.) Einer Meldung aus Königsberg zufolge hat sich der Unter- gang des Dampfer „Anno“, welcher durch H. S. I. B. geschnitten wurde. Zwei Matrosen ertranken dabei.

Hamburg, 30. November (S. I. B.) Der Hafenarbeiterstreik ist noch in der Zunahme begriffen. Die Arbeiter haben sich an die Marineverwaltung in Kiel gewendet mit der Bitte um 200—300 Mannschaften zum Erlag für die streikenden Arbeiter in noch keine Entscheidung darüber getroffen. In Bock Wintergarten fand gestern Abend unter Ausbruch der Presse eine vertrauliche Berathung angeheuer Kaufleute zwecks Beilegung der Streiks. Die Leiter des Streiks sollen einem ausländischen Compromiß nicht abgeneigt sein.

Rom, 30. Nov. (S. I. B.) Die Radikalen beabsichtigen wegen des Friedensschlusses mit dem Regus eine Interpellation einzubringen. Die Regierung rechnet in der Kammer auf eine Majorität von 200 Stimmen — Nach der „Gazzetta Piemontese“ bereitet sich Agypten auf einen großen Krieg gegen den Raubi vor.

Budapest, 30. Nov. (S. I. B.) Bei Danajuetelle explodirte die Vocomotte eines Güterzugs. Der Maschinenführer, der Geizer und ein Ingenieur wurden dabei getödtet. Der Bahnkörper ist arg zertrümmert.

Sofia, 30. Nov. (S. I. B.) Anlässlich der Wahlen kam es hier und in den Provinzen zu ersten Ausschreitungen. Die Polizei wurde überall mit Steinen beworfen und mußte wiederholt, unterstützt vom Militär, von der blutigen Waffe Gebrauch machen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen vorkamen.

Börsen-Verichte.

Halle, 28. Novbr. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Stämmliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (handbreit) 2,00 Mk. Weizenstroh 1,30 Mk., Roggenstroh 1,40 Mk. Stroh für die Pferde, beste Qualität, 3,25 Mk., Oberbau oder andere minderwertige fremde Sorten, 2.— bis 2,50 Mk., Rechen nach Qualität bis 3,50 Mk. Torf für den 200 Ctr. Ladung frei Bahn hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40 Mk.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver- brenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide fränzelt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und dringt) brennt langsam fort (namentlich glänzend die „Schiffchen“ weiter, wenn man mit geschäftig anzusehen und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zur ächten Seide nicht trennt, sondern krümmt. Bedenkt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seidenfabrik G. Henneberg** (L. u. T. Hofstr.), **Zürich**, versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stück porto- und steuerfrei ins Haus.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Don. Sacat.
Wedd. Gestraft: Anna Marie, I. des Bohrerers Walthers; Amalie Marthe, I. des Hofbuchhalters Kalle; Ernst Wilhelm, unehel. S. Ernst Hermann, S. des Wälfers Weidners; Wilhelm Karl Hugo Ernst, S. des Fleischeres Reutiger; Julie Marthe, I. des Buchbinderes Braumann; Ernst Willy, S. des Kaufmanns Weibling; Helene Elisabeth, I. des Oeconomen Schäfer. — Beerdigt: die I. des Schneiders Gieseler; der S. des Arbeiters Müller; der Restaurateurs Schöneberg; der S. des Wälfers Weidner.
Gedächtnis-Veranstaltung Abend 7 Uhr **Abend-Gottesdienst.**
Memorial. Gestraft: Anna, I. des Wälfers Schäfer; Anna Marthe, I. des Handarb. Kalle. — Beerdigt: der älteste S. des Schneiders Kalle.
Abendung. Gestraft: der Schulmachersmeister H. C. Wehne mit Frau H. W. ab. Schwabe. — Gestraft: Otto, S. des Schneiders Kupff; Ernst Alfred, S. des Drechlers Werner.

Donnerstag 8 Uhr: Armen- pfleger-Verband d. 3. Bezirks von St. Magdal. (General-Versammlung.)
Todes-Anzeige.
Sonntag Abend 7 Uhr fand nach langen Leiden unser lieber Oskar im Alter von 1 Jahr 3 Monaten im stillen Erntelicheit stift. Die Beerdigung findet Mittwoch Nach- mittag 4 Uhr statt.
Sonabend den 28. d. M., mittags 1/1 Uhr entließ nach jahrelangen, schweren Leiden unsere gute Tante, Schwägerin und Schwägerin **Friederike Löffler** in ihrem 71. Lebensjahre, was hiermit tief- betrauert anzeigen.
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Amstübchen 11, aus.
Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 28. bis 29. November 1896.
Eheschließungen: der Schuhmacher Edward Hugo Wehne mit Wilhelmine Helene Schwabe, Delgrube 7.
Geborene: dem Fabrikbes. Länger eine I., Unteraltersburg 24; dem Wälfersmeister Pöhlgen ein S., Brühl 13; dem Gärtler

Notenmünd eine I., Brauhausstraße 6; dem Tischler Bernd ein S., Büchstr. 1; dem Buch- binder Wäge ein S., Wilhelmstraße 1; dem Bildhauer Wäge eine I., Unteraltersburg 15; dem Wälfersmeister Rudolph ein S., Wälf- berg 6.
Gestorben: des Schneiders Gieseler I., S. S. Schmalzer, 7; des Handarb. Müller S. 2, 3, Brühl 5; des Drechlers Werner S. 1, 3, Gieseler Str. 22; des Schneiders Kupff S. 1, Unteraltersburg 31; der Restaurateurs Schöneberg, 51 S., a. Gieseler 1; des Wälfers Weidner S. 2, M. Schmalzerstraße 10.
Wenig gebrauchter Kinderwagen, Tschin, Cognacfab, Winter- Heberzeher billig zu verl. Zu erf. in der Exped. d. M.
Gesunde Kartoffeln, wasserdampfend, meistreich, salbar, mehrere centnerweise.
Ed. Klaus.
Tuba billig zu verkaufen **Polstr. 6, Hof.**
Ein noch gutes Winterjaquet zu verkaufen **Gothardstraße 4.**
Ein noch gut erhaltenes Brunnenrohr ist abzugeben **Klausenb. 3.**
Zinn sand wieder eingetroffen bei **Wilh. Kössner, Delgrube 7.**

Zwangsvorsteigerung.
 Mittwoch den 2. Dezbr. er.,
 Vorm. 10 Uhr, versteigert ich im
 Caffee hier
 einen großen Posten Kamm-
 garn und Cheviot und 1
 Kammode.
 Merseburg, den 30. Novbr. 1896
 Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
 Mittwoch den 2. Dezember er.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich im **Schlichthause** hiermit
 1 **Fianino**, 2 **Sophas**, 1 **Schreib-**
secretair, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Kom-**
mode, 1 **Waschtisch**, 1 **Spiegel** mit
Schrank, 1 **Regulator**, 6 **Bilder**,
Bücher, **Gardinen** u. noch versch.
 a. Sachen,
 ferner
 1 **Maß** und 1 **Läuferhewin**
 öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
 Merseburg, den 30. November 1896.
 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Mittwoch den 2. Dezember d. J.,
 von vormittags 9 Uhr ab,
 werde ich im **Restaurant „Zur guten**
Quelle“, Saalfstraße 9, 9,
 eine gr. Partie **Winterpaletots**,
Wintermäntel, **Regenmäntel** für
Damen und **Kinder**, **Kinder-**
mäntelchen, **Blusen**,
 ferner:
 1 **gr. Posten**, **Halbwolle**, **Flanell**,
Halbwolle mit **Kante** zu **Rücken**,
Ueberzieherstoffe etc.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
 steigern.
 Merseburg, den 27. November 1896.
 Fried. M. Kuntz.

Ein kleines Wohnhaus
 mit Hof und Garten ist unter günstiger Zah-
 lungsbekundung zu verkaufen. Mit dem Er-
 werb dieses Grundstückes ist ein angenehmer,
 gemüthlicher Nebenverdienst verbunden.
 Offerten unter A Z 25 in die Exped. d.
 Bl. erbeten.

Hausplan
 zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
 Fried. M. Kuntz.

Ein Kinderwagen, eine große
und eine kleine Bettstelle
 zu verkaufen. Preisliste 13. Hof, 1 Tr.

Einen Bock
 zum Schlachten gesucht. Offerten abzu-
 geben im **Herzog Christian**.

Wohnungen,
 1) des Herrn Banquier W. Schulze,
 2) des Herrn Steuerass. W. Simon, wegen
 Verlegung,
 beide mit Garten, sind zu vermieten und
 event. sofort zu beziehen.
 Weichenhauer Straße 2.

Wohnung in II. Etage,
 best. aus 3 St., 2 K., R. und Zubehör, ver-
 setzungshalber d. 1. Jan. 1897 oder später zu
 vermieten. **J. Hermann**, Lindenstr. 14
 Stub. Kammer und Küche per sofort
 oder 1. Januar 1897 zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer
 mit Schlafzimmern an einem Herrn zu ver-
 mieten
 Gotthardtstraße 4.

Ein gut möblirtes Zimmer
 ist zu vermieten **Unteraltendurg 56, II.**

Ein fein möblirtes Zimmer
 sofort zu vermieten
Reinhardtstraße 2, im Laden.

Eine gut möblirte Stube
 zu vermieten, auf Wunsch bis Mittaglich.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundlich beizbare Schlafkiste
 mit Matratze ist offen
Schulze'scher und Maltz'scherstraße

Freundliche Schlafkiste
 offen
Burgstraße 10.

Freundliche beizbare Schlafkiste
 offen
 große **Mitterstraße 25**, part.

Eine freundliche Stube mit Kammer zu
 mieten gesucht. Adressen unter V 14 an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Zinnsoldaten
 in großer Auswahl.
Wilh. Rössner,
 Delgrube 7.

Stollenbäckerei
 empfiehlt feine
alte Weizenmehle
 von vorzüglicher Backfähigkeit
 die **Menshauer Mühle.**

Martha Küchenmeister,
 Gotthardtstraße 16, 2 Tr.,
 empfiehlt sich den arbeitsamen Damen zu
Sticker- u. Aufzeichnungen
 aller Art **Monogramme u. s. w.** in
 jeder Größe, auf **Luch, Sammet, Atlas**
Seiden, Schenke, un- u. verwasch. Bar.

Rester
 empfiehlt **Wwe. Schröder,**
Schmalzstraße 29.

Fette j. Gänse,
 geruht, 8-10 Pfd., a Pfd. 40-45 Pf., Enten
 55 Pf. gra. Nachd. fr. **R. Nickel**, Adl.
 Linkstraße 9. Mit Remoniten, Döppe.

Döllnitzer
Weizenmehl 00
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Gr. Original-Packung
 empfiehlt zu Mühlenpreisen
Ernst Schurig, Dom 5.

Nur gute

Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fahrräder,
Lampenhalter für Nähmaschinen,
Waagen u. Gewichte aller Art,
 keine IV. Qualitäts-ware,
 empfiehlt zu angemessenen Preisen unter
 weitgehendster Garantie

Gustav Engel,
Mechaniker,
Weisse Mauer Nr. 7.

Harzer
Kanarlenhähne
 von 6 Mk. an,
 gute Sänger, passend zu Weihnachtsgeschenken, sind zu ver-
 kaufen
Muthshäuser 6 e, I.

Rester
 zu Kleider und Schürzen
 hat zu verkaufen
Karlstraße 15, part.

Feinsten Schweizer-, Limburger-,
Emmentaler-, Romadur-, Kaiser-,
Frühstücks-, Sahnen-, Thüring-
Land- u. Stangen-, Kräuter-
und Harzkäse,
Corned-Beef, Hauschlacht, Wurst
 empfiehlt
Carl Rauch,
Markt 28.

Vorgerückter Saison halber
 empfehlen
garnirte
Damenhüte
 zu bedeutend ermäßigten Preisen,
 ebenso einen Posten
seidner Damen- u. Kindermützen
 wegen Aufgabe des Artikels.

Geschw. Otto.
 Auf unsre große Auswahl in
Ballblumen
 machen besonders aufmerksam.
D. O.

Wasser-
Leitungen und Reparaturen
 jeder Art werden solide ausgeführt.
Gustav Engel,
Mechaniker,
Weisse Mauer 7.

Gelbe Zittauer Zwiebeln
 verkauft à Centner 2 Mark, auch
 1/2, centnerweise
 die **Conservverwaltung von**
Carl Berger,
Balleische Str. 40.

Neu eingetroffen!
Damen Promenadenhüte Nr. 350.
Preis 5,-
 Alle Sorten Schuhwaren zu billigen Preisen.
R. Schmidt, Sritenbentel 2.

Frühe
Macronen- u. Ebluchen
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Festbäckerei
 empfiehlt:
Feinste Molkerei-Faselbutter
„ Molkerei-Rohbutter,
„ Centrifugen- und Landbutter,
Feinsten Schweineschmalz,
Feinste Tafelmargarine,
Vollmilch u. Magermilch,
saure u. süße Sahne
 zu billigen Preisen.
Carl Rauch,
Butterhandlung,
Markt 28. Markt 28

Unhold's Restauration
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Baumgärtner's Restaurant,
Jammstraße 7.
 Mittwoch **Schlachtfest.**

hausgeschlachtene Wurst
Bielig, Lindenstraße 12.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
Julius Grobe, Saalftr.
 Abonnenten für
kräftigen Mittagstisch
 werden angenommen im
Restaurant Hohenzollern.

Reichstrone.
 Dienstag den 1. Dezember,
 abends 8 Uhr,
 findet das schon bekannt gegebene
große Extra-Militär-Concert
 der Capelle des Königl. Magdeb. Füß. Reg.
 Nr. 36 statt.
 Vorverkaufsbillets à 40 Pf. sind bei
 Herrn **Georg Schinke Jun.**, Cigarren-
 Geschäft, zu haben.
Abendkasse 50 Pf.
O. Wiegert F. Walfher.

Tiefer Keller.
 Zu meiner Dienstag den 1. Dezember
 stattfindenden

Kirmess
 habe meine geehrten Freunde und Gönner ganz
 ergebenst ein.
A. Kohlhardt.

Meuzel's Restaurant.
 Mittwoch den 2. Dezember
Schlachtfest.
ff. Bier ff.

Eisbahn
 auf der Mühlwiese.

Cigarrenköpfechen-Sammelverein.
 Aus in diesem 3. Bre. beschriebenen wir in
 feiner Ziemann's **Wegel's Restauration**
 einen Anzahl bedürftiger Kinder eine Christ-
 besuchung zu veranstalten.
 Wir bitten nun die Herren Sammler, ihre
 gesammelten Cigarrenköpfechen recht bald im
 oben genannten Restaurant abgeben resp. dieses
 Abholung anmelden zu wollen.
Das Comité.

Schuhmacher,
 w ich die Kunden erlernen wollen, werden
 sofort eingestellt.
Aug. Barnutz,
Schulzenstraße 10. Weichenhauer.

Ein erbe deutsche Vieh- u. Pferde-
versicherungsgesellschaft, welche auch gegen feste
Prämien versichert, sucht für den hiesigen
 Bezirk einen gewissen energischen Herrn als
Vertreter.

Bei entsprechender Leistung festes jährliches
 Einkommen und Reisepensen. Ausführende
 Offizien mit Angabe von Beruf und Beschäfti-
 gung unter **W 29764** an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Ein Dirigent
 für einen ländlichen Gesangverein
 wird sofort gesucht. Näheres Auskunft erteilt
 die Exped. d. Bl.

Ein älterer Schäljunge
 zum Begeben gesucht
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling
 wird jetzt oder zu Oftern angenommen bei
A. Preussner, Bäckermeister.
 Wegen Verheirathung des Lehrlings, sucht
 sofort ein

Dienstmädchen
Carl Adam, Burgstraße 5.

Aufwartung
 für einige Morgenstunden gesucht. Wo sagt
 die Exped. d. Bl.

Einen älteren Schäljungen
 zum Begeben sucht
Frau Klauenbach, Lindenstr. 10, 2 Tr.
 Suche zu Oftern einen

Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
Otto Weichenhauer, Eisenwarenhandl.

Eine Aufwartung wird sofort
 gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Peizkragen von der
 Reichstrone nach der Sonne verloren gegangen.
 Abzugeben im **Hotel s. Sonne.**
 Eine große weiße **Pelzdecke** ist am
 Sonnabend von Reichstr. bis Hirschen aus
 der Schloßkelle verloren gegangen. Bitte den
 ehrlichen Finder, dieselbe gegen gute Belohnung
 abzugeben bei **F. W. Böhle**
 in Merseburg, N. Sigistr. 1.

Der heutigen Gesamtmarkttag liegt
 eine Beilage des **Landeshandels Carl**
Albrecht, Danneberg, bei, woran wir
 besonders aufmerksam machen. Die Collection
 wird franco zugestellt und ferner eine Adresse
 zur Rücksendung beigelegt. Nichtkonvenientes
 nimmt die Firma anstandslos zurück, so daß
 Jeder diese vortheilhafteste Offerte prüfen sollte.

Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897

Schluss-Termin

Ausstellungsbiet:

Königreich Sachsen, Provinz Thüringen, Anhalt, Regierungsbezirke: Potsdam, Frankfurt a/O., Liegnitz, Bayerns drei fränkische Kreise.

Kunst-Ausstellung.
Sonder-Ausstellungen.

für Anmeldungen

15. Dezember 1896

Altes Leipziger Messviertel (Auerbachs Hof und Nachmarkt)
Thüringer Dörchen — Theater
Lichtfontäne — Vergnügungspark n. s. w.

1497 * 400jähriges Jubiläum der Leipziger Messe * 1897

C. Lück's altherühmter und seit Jahrzehnten bewährter Gesundheits-Kräuter-Honig.

— Meiner Fabrikat: C. Lück, Colberg. —



Vorzügliches Gesundheitsmittel gegen Husten und Heiserkeit, Beschleunigung der Athmungsorgane, chronischen Katarrh der Nasen und Bronchien, Bronchialkatarrh, Lungen- und Luftröhren Affektionen, Nerven und Verdauungsstörungen, sowie Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Verloren machten, wieder auf den altherühmten Kräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., cubilia, despuma leg. art. colatura adde. Vin. gener alb 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercenariae conc. 360 grm., Hb. anachuis. conc. 180 grm., Hb. pulmon., arbor. conc. 1-0 erm.

Preis: 1/4 Flasche 1 Mt., 1/2 Flasche 1.75 Mt., 1 Flasche 3.50 Mt.

Gunderte von Nutzen und Dankungen bekähigen die vortreffliche Wirksamkeit dieses vielberühmten Hausmittels. Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Originalität und Verschlußkapsel mit obersiehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind.

!!! Wenn verlangen aus Dringlichkeit C. Lück's Präparate!!!
In haben in Merseburg: Hauptdepot bei Apotheker K. Carosse, St. Marienstraße, ferner bei Apotheker Marcke, Domasthete, in Dessau bei Apotheker Starck, sowie in den meisten Apotheken.

Taschentücher,
rein Leinen, mit feinen Webereien, in ein großer Boden eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst
Max Nell,
Rohmarkt 2.

Puppen
werden reparirt und neu g'kleidet
Saalstrasse 14.

Empfehle folgende feine
Cigarren:

Havana	per 100 Stk.	20.— Mt.
La Dorado	" " "	9.50 "
Cruz de Oro	" " "	7.50 "
Feinste Virgaler	" " "	7.50 "
El Escudo	" " "	7.50 "
Alvarez	" " "	7.— "
La Paria San F.lix	" " "	6.80 "
Asculap N. 1	" " "	6.— "
Rötter & Strahlen	" " "	5.70 "
Melglöckchen	" " "	5.50 "
Feix Brasil	" " "	5.50 "
Havana Star	" " "	5.50 "
Halbesöcher	" " "	5.50 "
Ilona	" " "	5.50 "
Great Western	" " "	4.80 "
Est Hill	" " "	4.80 "
Very long	" " "	4.50 "
Dreiband	" " "	4.— "
Northa	" " "	3.50 "
Anita	" " "	3.20 "
Pikantos	" " "	3.— "
Santa Clara	" " "	2.80 "
Bahia	" " "	2.50 "

Weihnachtskränzen
a 25 und 50 Stk.
Cigarillos und Cigaretten
in größter Auswahl,
Oldenkott's Rauchtobako
und **Doms Schnupftobako**
empfehlen
K. Hennicke,
Bahnhofstraße 1.

Berliner
Rothe-Kreuz-Lotterie.
16 870 Gewinne, darunter 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.
Ziehung vom 7. bis 12. Dezember.
Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pf. Zusendung und Gewinnliste frei.
Robert Ostemann, Braunschweig.

Gegen kalte Füße
sind die **Waldwoll-Produkte** das bewährteste Schutzmittel und die
Waldwoll-Produkte
überhaupt als unübertrefflich gegen Rheumatismus u. Gicht etc. allen Leidenden bestens zu empfehlen.
Wiederverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Otto Franke, Burgstraße 8.

Oberhemden
nach Maß, gut sitzend, liefert
billigst
Rohmarkt 2. Max Nell.
Alle Sorten Stoffe und
Einsätze in großer Auswahl am Lager.

W. Hellwig,
a. d. Geisel 1,
empfiehlt sich als
Uhrmacher u. Graveur.
Aur für Renner!
Garantirt neue gezeigte Gänsefedern, mit den ganzen Daunen zart gerissen, veredelt in
halbreiß Mark 2.45 per Pfd.,
reimweiß 2.90
anherben empfehle ich ebenfalls nur in
reinen Gänsefedern
Gänseflossfedern } Mt. 1.40 per Pfd.
(mit Daunen)
Dieselbe Qualität } fort. „ 1.75 „ „
ohne Feise „ „ 2.00 „ „
Gänsefedern, hell „ 2.50 „ „
do. do. ganz weiß „ 3.50 „ „
Gänsefedern, halbreiß „ 4.25 „ „
do. do. reimweiß „ 4.25 „ „
Der Versandt geschieht per Nachnahme ober vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht erfüllt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
vorm. Fr. Tege, Stolz in Pomern.

Esser's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- und Reinigungsmittel
Esser & Gieseler, Leipzig-Plagwitz.

Ad. Schäfer
Merseburg.
Kleiderstoffe — Seldenswaren
— Damen-Confection — Leinen —
Baumwollwaren — Wäsche —
Bettwaren — Gardinen —
Möbelstoffe — Oberhemden —
Cravatten — Shippe.
Ausstattungs-geschäft.
Sollte Bedienung.
Billige Preise.

Heinr. Schultze jr.,
kleine Ritterstraße 13,
empfiehlt antiofende:
Bohnen,
Erbsen, kleine grüne,
Erbsen I. Victoria, geschälte,
Erbsen I. Victoria, ungeschälte,
Linsen.

Wiener Wäpche
ist
die beste der Welt.
Wiederverkauf bei
Paul Exner,
12 Rohmarkt 12.

Kinderleicht
ist die Herstellung eines vortrefflichen Gebäcks die Wienerischer Topfuchen, Obpfunden etc., mit
Trebert's Backpulver.
Bodet 15 Pf. bei den Herren
Wilh. Klesch, Drogehandlung,
Th. Funke, Colonialwaarenhandlung,
Mch. Schurig,

Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2.— an
empfiehlt
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3.—

Photographische
Apparate und alle Bedarfs-
Artikel. Billigste Preise.

Eigene Fabrik.
Max Wergien,
Halle a. S.
Preisliste kostenlos.

Recept.
Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter Wasser, finge für 75 Pf. Weillinghoff's Cognac-Essenz hinzu, so erhält man 2 Liter Cognac, welcher bei demselben Zulammen-
setzung nach dem ersten gleich ist und nach an-
gesam und Bekömmlichkeit nicht nachsteht.
Weillinghoff's Cognac-Essenz ist echt nur
in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namen-
zettel des Hersteller, Dr. F. W. Weilling-
hoff in Wülheim a. d. Rube.
In Merseburg zu haben in der Stadt-
Apothek.

Heinr. Schultze jr.,
kl. Ritterstr. 18,
empfiehlt:
beste große franz. Wallnüsse,
beste Sicilianer Haselnüsse,
echt Emmenthaler Schweizerkäse,
echt Italiener Parmesankäse,
feinste Sardellen,
neue französische Capern.

**Winterüberzieher, Mäntel, Hüte,
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,
Möbel- und Gardinenstoffe etc.**
reicht, sitzt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und chem. Waschanstalt,
Gothardstraße 10.

Merseburg,
Entenplan 3,
part. 1. u. 2. Et.

Otto Dobkowitz.

Merseburg,
Entenplan 3,
part. 1. u. 2. Et.

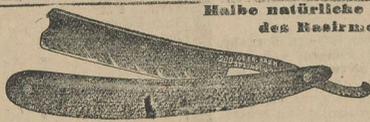
Größtes Geschäftshaus am Blake.

Verkauf zu niedrigsten, streng festen, offen bezeichneten Preisen für alle Artikel.

Der diesjährige grosse Weihnachts-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage und bietet in allen Abtheilungen eine hervorragende Auswahl von Stoffen und Gegenständen aller Art, welche bedeutend unter Preis zum Verkauf gelangen und sich daher zu praktischen und wohlfeilen Weihnachtsgeschenken eignen.

Halbe natürliche Grösse
des Rasirmessers.



8 Tage zur Probe

sendet die **Stahlwaarenfabrik von Gebrüder Rauh in Gräfrath bei Solingen** dem Einzelner dieser Annonce unter Garantie ein hochfeines Rasirmesser Nr. 200, 1/2 hoch geschliffen, für jeden Bart passend. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von **Mk. 1,50** binnen obiger Frist einzulösen oder das Messer unbenutzt zurückzuschicken. Hochfeines „Gloria“-Stanz, gefestigt geschäftl. Mk. 0 15 extra. Ort u. Datum (deutsch). Name u. Stand (deutsch).

Reichhaltig illustriertes Preis-Verzeichniß mit ca. 400 Abbildungen verschoben umsonst und portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreichs lehrreiche Anmerkungen. Nachdruck unserer Annoncen verboten. [H 47955]



Achtung!
Hochfeinen Hallschen
Sonigtuchen,
für 3 Mk. 1 Mk. 60 Pf. Zugabe,
Wiederverkäufern
für 3 Mk. 2 Mk. Zugabe,
empfiehlt in allen Sorten
Julius Grobe.
Verkaufsstellen:
Markt 9, Saalstrasse 4.



Vielleicht

ist es Ihnen noch nicht bekannt, dass nur mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz eine gute Tasse Kaffee hergestellt werden kann.

Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaren-, Drogen- u. Delikatessgeschäften.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unreinigkeit im Magen und Leuten, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen. Die meisten Reichthümer, Extrakte und ähnlichen Präparate an nervenloser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Rt. 3 W., 1/4 Rt. 1,50 W.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
In Verichura erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. September 1896: 703 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Merseburg: **Otto Franke, Burgstr. 8.**

DAS BEQUEMSTE WAS EXISTIRT

Schnallen-Stiefel „Triumph“

Mit einem Druck zu öffnen und zu schliessen
(Kein lästiges Knöpfen oder Schnüren)



DRGM Nr. 33761.
PATENT 10332.

Man beachte den Stempel „TRIUMPH“ auf der Sohle.

Allein-Verkauf:

Schuhwaaren-
Bazar **Stern & Cie.**

Am 1. Dezember lasse ich mich als **Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe** in Halle a/S. nieder. Sprechstunde täglich von 10-12 Uhr Louisenstr. 3.

Dr. Sigismund,

[58769]

früher Assistent des Herrn Prof. Dr. E. Schwarz.

Otto Brotschneider,

11. Ritterstraße 2b (neben der Reichstraße).

Meine Weihnachts-Ausstellung

in Werkzeug-, Laubbägerei-, Kerbischuk-, Kassen
ist eröffnet und empfehle Jedermann zur Besichtigung.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle außerdem mein reich-
sortirtes Lager in
**Haushaltungs-
Gegenständen**
aller Art,

Solinger Stahlwaaren,
Blumentische,
Kinder-Schlitten.



**Schlitt-
bewährteker**



**schuhe
Systeme.**

Neu! „Eureka“, ein ganz vorzüglicher Schlittschuh.

Bei Einkäufen über Mk. 3,00 gebe einen hochfeinen Abreisskalender pro 1897 gratis, so lange der Vorrath reicht.

Dies ist eine Beilage.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Vertrieb täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Nr. 282.

Dienstag den 1. Dezember.

1896.

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Zuferte finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung

Die Justiznovelle im Reichstage.

Die „Mittl. Allg. Ztg.“ ergeht sich über die Reichstagsdebatte vom 25. d. in einer Reihe von angeleglich die Verhandlungen über die Justiznovelle „Charakterisirenden“ Bemerkungen, die keine Beachtung verdienen, wenn nicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesem Gerede den Stempel die Öffentlichkeit aufdrückt, indem sie es in ihrer Zeitungsspalte zum Abdruck bringt. Es heißt da u. a.: „Wer die Augen offen hält, hört einige Advokaten ein Colloquium darüber abhalten, wie der moderne Strafprozeß zu einem Inquisition ausgearbeitet werden könne, bei welchem auch der Schuldige, geschickt verteidigt, möglichst große Aussicht hat, freigesprochen zu werden.“

Daß der Strafprozeß zur Ermittlung und Bekämpfung der Schuldigen bestimmt sei, wird von der Volkvertretung offenbar als eine ganz thörichte Alesanskung betrachtet.“ Und weshalb das? Weil der Reichstag noch einschneidender als die Commission sich geäußert, eine Reihe von Garantien für die Rechtsprechung deshalb preiszugeben, weil die Berufung wieder eingeführt werden soll! Besonders entwirrt ist der Münchener des Reichstages über den Antrag Munkel und Vels zu der Frage, ob und wann im Falle der Freisprechung in erster Instanz dem Staatsanwalt das Rechtsmittel der Berufung zuzustehen solle. Die Anträge Munkel-Vels sind aber abgelehnt worden, obgleich die Antragsteller sich darauf berufen konnten, daß der sächsische Generalstaatsanwalt Schwarz, der nachherige Reichstagsabgeordnete, auf dem Justiztag von 1869 einen ähnlichen Antrag stellte und daß der Justiztag beschloß, dem Staatsanwalt sei die Berufung über die Urtheile und das Strafmaß gegen Evidenzurtheile der Collegialstrafgerichte zum Nachtheil des Angeklagten nicht einzuräumen! Der Berichterstatter komme dann zu dem „Meer von Thorheit“, in dem sich der Antrag Stephan-Beuten, wie er sagt, „von polnisch-ultramontaner Seite“, weil Herr Stephan in einem oberösterreichischen Wahlkreis gewählt ist, bewegt habe. Der Antrag will dem in erster Instanz Berichterstatter ermöglichen, vor Ablauf der gesetzlichen Frist den Bericht auf die Berufung wieder zurückzunehmen. Der preussische Justizminister, der nach jener Darstellung sich das Opfer abgewann, in die Discussion einzugreifen“, hat das Ziel des Antrags gebilligt, weil es häufig genug vorkommt, daß Angeklagte unmittelbar nach der Verurtheilung den Bericht auf die Berufung unterschreiben, und das nachher bereuen; es handle sich lediglich darum, ob das Ziel auf dem Wege des Antrags Stephan oder auf dem vom Justizminister grundsätzlich gebilligten erreicht werden solle! Der Reichstag hat dem Antrag Stephan den Vorzug gegeben. Und selbst der nationalliberale Abg. Günther erklärte sich bereit, dem Antrag mit der Beschränkung auf Verurtheilungen zu höheren Gefängnisstrafen zuzustimmen. Darnach dürfte selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ daran zweifeln, ob die Stöckung der Sitzung vom 25. November in dem Münchener Blatte eine „zutreffende Charakterisierung“ der Verhandlungen über die Justiznovelle ist. Uebrigens scheint auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Berufung zu sein, da sie als zutreffend eine Auslassung wiedergibt, in der gesagt wird: „Wollte man doch statt der römisch-rechtlichen Berufung, diesem Schicksale einer durch und durch reactionären, dem modernen Leben völlig fremden, vom Stand unabhängiger Acten lebenden Justitia zu einem kurzen Wiedererleben verhelfen, dem Laien-

element eine praktische Verbilligung bei der Straf-
rechtspflege gewähren!“ Ein Compliment für den
preussischen Justizminister und die Berufsrichter ist
das gerade nicht!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Se-
meinderath sind jetzt die Antisemiten sich
untereinander in die Haare gerathen. Es kam in
der letzten Sitzung, der die liberalen Minorität fern
blieb, zwischen deutsch-nationalen und christlich-
sozialen Antisemiten zu großen Standalen. Die
Veranlassung bot die Subventionirung des katho-
lischen Schulvereins, gegen welche die Deutsch-
nationalen entschieden auftraten. Die Christlich-
sozialen führten mit geballten Fäusten auf
ihre bisherigen Parteifeinde los. In dem
minutenlangen Standale nahm die Galerie
lebhaft Theil. Der frühere liberale Abgeord-
neter Dr. Richter legte sein Gemeinderathsmandat
nieder.

Schweiz. Der Schweizer Bundesrath hat
einstimmig beschloffen, bei der Bundesversammlung
eine Revision der Bundesverfassung zu
beantragen zum Zweck der Einführung der Ein-
heitswährung auf dem Gebiete des schweizer bürger-
schaft der schweizer Eidgenossen.
Der schweizer Bundesrath hat
einstimmig beschloffen, bei der Bundesversammlung
eine Revision der Bundesverfassung zu
beantragen zum Zweck der Einführung der Ein-
heitswährung auf dem Gebiete des schweizer bürger-
schaft der schweizer Eidgenossen.



Die Reichstagsdebatte vom 25. d. in einer Reihe von angeleglich die Verhandlungen über die Justiznovelle „Charakterisirenden“ Bemerkungen, die keine Beachtung verdienen, wenn nicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesem Gerede den Stempel die Öffentlichkeit aufdrückt, indem sie es in ihrer Zeitungsspalte zum Abdruck bringt. Es heißt da u. a.: „Wer die Augen offen hält, hört einige Advokaten ein Colloquium darüber abhalten, wie der moderne Strafprozeß zu einem Inquisition ausgearbeitet werden könne, bei welchem auch der Schuldige, geschickt verteidigt, möglichst große Aussicht hat, freigesprochen zu werden.“

Türkei. Bei der Pforte haben die Bot-
schafter wiederum interveniren müssen. Sie ver-
langen die Zurückberufung des nach Kreta entsandten
Saad Ebdin Pascha, die Abberufung des Militär-
kommandanten von Kreta und die Ersetzung desselben
durch einen anderen General. Außerdem forderten
die Botschafter, daß die Präsidien des Obersten
Gerichtshofes und der Oberprocuratur auf Kreta

Christen sein müssen. Die Pforte übergab den
Botschaftern die von Karatheodor Pascha ange-
arbeitete Denkschrift über die bisher ausgeführten
Reformen. — Der Wiener Correspondent der
„Times“ erzählt aus Petersburg, daß zwischen
England und Rußland Verhandlungen über
ein System allgemeiner Reformen für die
Türkei stattfinden; es sei Hoffnung vorhanden,
daß sie zu einem entscheidenden Ergebniß führen.
— Weitere Verhaftungen von Jungtürken
sind in Konstantinopel vorgenommen worden. Sie
sollen verurtheilt sein durch die Untersuchungs-
Richterin gegen die am 21. November verhafteten 13 Marine-
abthlinge und 4 Militärsoldaten eingeleitet war.
— Neue Armeniermexikaner werden schon
wieder aus Kleinasien gemobbt. In der Nach-
barschaft von Diarbek hat nach einem Bericht
der „Daily News“ aus Konstantinopel eine neue
Megelei stattgefunden, wobei über 600 Personen
getödtet sein sollen. Von den Consuln sind bisher
keine Berichte eingelaufen. Auch soll ein Zu-
sammenstoß türkischer Truppen mit Armeniern im
Bezirk von Kleinsyrien stattgefunden haben.

Großbritannien. Die britische Deputirte u-
lammer nahm einstimmig das Uebereinkommen,
betreffend die italienischen Entschädigungs-
forderungen an; dasselbe wird sogleich an den
Senat geleitet werden.

Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Der Kaiser traf am
Sonntagvormittag 10 Uhr in Barmen zur
Halenjagd beim Ambrakal von Diege ein und kehrte
in der Nacht zum Sonntag von dort nach dem
Neuen Palais zurück. — Nach dem im „Reichs-
und Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Bulletin
erzählen sich die Frau Prinzessin Heinrich
von Preußen und der neugeborene Prinz des besten
Wohls.

Die Fürstin Elisabeth von Lippe-
Detmold ist im Alter von 63 Jahren am
Sonntagabend gestorben. Sie wurde am 1. October
1833 als Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt
geboren und vermählte sich am 17. April 1852 zu
Rudolstadt mit dem regierenden Fürsten Leopold.
Ihr Gemahl ist ihr am 8. Dezember 1875 im
Tode vorangegangen. Da die Ehe kinderlos
geblieben war, folgte dem Fürsten Leopold in der
Regierung sein Bruder Fürst Waldemar, der am
20. März 1895 starb. Dessen Wittve Sophie geb.
Prinzessin von Baden, mit der er seit dem 9. Nov.
1858 vermählt gewesen war, lebt in Karlsruhe.
Da auch die Ehe des Fürsten Waldemar ohne
leibliche Erben geblieben war, ging die Regierung
im vergangenen Jahre wiederum auf den jüngeren
Bruder des Fürsten Waldemar, den jetzt regierenden
Fürsten Carl Alexander über. Fürst Carl Alexander,
geb. zu Detmold am 16. Januar 1831, ist geistlich-
frank. Fürst Waldemar trat daher schon bei
seinem Tode die Regierung für eine Regentin, indem er
den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, den
Schwager des Kaisers, zum Regenten einsetzte. Da
auch die ererblich gräflichen Witten Lippe-Bickersfeld
und Lippe-Bickersfeld-Weichensfeld mit dem Prinzen
Adolf zu Schaumburg-Lippe Ansprüche auf die
spätere Nachfolge in der Regierung erheben. —
Fürst Carl Alexander selber und seine beiden
Schwestern, die Prinzessinnen Friederike und Pauline
sind unvermählt. — So entspann sich der wiederholte
stippsüchtige Erbfolgekampf, zu dessen Schlichtung vom
Bundesrath ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz
des Königs Albert von Sachsen eingesetzt wurde.
Der Spruch des Schiedsgerichts ist noch nicht
bekannt geworden.

Das Börsengesetz bewährt sich vor-
trefflich. Immer weitere Kreise der Kaufmannschaft
ziehen es vor, außerhalb des Schutzes dieser Art
Gesetzgebung ihre Geschäfte weiter zu führen. Auch
die Magdeburger Kaufmannschaft beabsichtigt, auf